

Die Schüler der Madame Anne

Regie: Marie-Castille Mention-Schaar. Frankreich 2014



Film-Heft von Michael M. Kleinschmidt und Horst Walther



Institut für Kino
und Filmkultur

Die Schüler der Madame Anne

Originaltitel: Les Héritiers. **Länge:** 105:18 Min. (24 fps). **Kinostart:** 05.11.2015 (DE), 03.12.2014 (FR). **Verleih:** Neue Visionen Filmverleih (DE). **FSK:** ab 6 Jahren. **Auszeichnungen:** DGB-Filmpreis beim Internationalen Filmfest Emden-Norderney 2015; Prix de la Jeunesse beim Festival international de cinéma de Valladolid 2014; Prix Cinéma 2014 der Fondation Diane & Lucien Barrière; Besondere Erwähnung der Jury beim Prix Ilan Halimi contre l'antisémitisme.

Regie: Marie-Castille Mention-Schaar. **Drehbuch:** Ahmed Dramé & Marie-Castille Mention-Schaar. **Kamera:** Myriam Vinocour. **Schnitt:** Benoît Quinon. **Szenenbild:** Anne-Charlotte Vimont. **Kostümbild:** Isabelle Mathieu. **Maskenbild:** Valérie Thery (Chef maquilleuse), Diane Duroc (Chef coiffeuse). **Musik:** Ludovico Einaudi. **Ton:** Dominique Levert, Elisabeth Paquotte & Christoph Vingtrinier (Son).

Darsteller: Ariane Ascaride [Anne Guéguen], Ahmed Dramé [Malik Diaby], Noémie Merlant [Mélanie], Geneviève Mnich [Yvette], Stéphane Bak [Max], Wendy Nieto [Jamila], Aïmen Derriahi [Saïd], Mohamed Seddiki [Olivier/Brahim Frémont], Naomi Amarger [Julie Mauret], Alicia Dadoun [Camélia Haddad], Adrien Hurdubae [Théo Darmoy], Raky Sall [Koudjiji Sissoko], Amine Lansari [Rudy], Koro Dramé [Léa], Thomas Bénéteau [Thomas Sorel], Elys Souissi [William], Yume Nanbu [Yume], Clara Choï [Clara] u.v.a. ¹

IKF-Empfehlung:

Klassen: Sek I + II (ab Klasse 9)

Fächer: Französisch, Geschichte, Kunst, Politik/Sozialkunde, Ev./Kath. Religion, Islamischer Religionsunterricht, Ethik

Themen: Holocaust (Schoah), Völkermord (Genozid), NS-Zeit in Frankreich, Migrationsgesellschaft, Integration, Kopftuchstreit, , Rassismus, Staat und Religion, Religion(en) und Bild, Manipulation durch Bilder, Propaganda, Verhältnis von Kultur(en) und Religion(en), Menschenrechtsbildung, Schule im Film

Synopsis

Ein Leben im Pulverfass: die 10. Klasse des Léon-Blum-Gymnasiums im Pariser Vorort Créteil ist im wahrsten Wortsinn vielfältig. Doch tummeln sich hier viele, die wissen, dass sich der Rest der Welt nicht für sie interessiert. Der junge Muslim Malik, die aggressive Mélanie oder der stille Théo nehmen nicht teil am Wohlstand der Mitte und sie haben sich damit abgefunden. Das Klassenzimmer ist ihre politische Bühne, hier begegnen sich mit voller Wucht kulturelle und persönliche Konflikte. Etwas zu lernen, scheint reine Zeitverschwendung. Als die engagierte Lehrerin Anne Guéguen die Klasse übernimmt, begegnen ihr selbstbewusster Unwille und große Provokationslust. Doch die kluge Frau versteht es, mit geschickten Fragen die Muster der Jugendlichen zu durchbrechen. Ohne mit der Wimper zu zucken, meldet sie die Klasse bei einem renommierten, nationalen Schülerwettbewerb an. Mit großer Beharrlichkeit gelingt es ihr, die Schüler in eine gemeinsame Aufgabe zu verwickeln. Obwohl die meisten sich noch nie mit Geschichte befasst haben, entdecken die Jugendlichen, dass die längst vergangenen Schicksale auch ihnen viel zu erzählen haben. Für sie beginnt eine Reise in die Vergangenheit, die sie schließlich zu einer Gemeinschaft macht. Mit viel Sensibilität zeigt ihnen Madame Anne, dass sie Teil von etwas viel Größerem sind. [Quelle: Presseheft]

¹ Die Rollennamen werden im Abspann nicht genannt und wurden von uns ergänzt.

„Navigation“ durch das Film-Heft

Das Film-Heft des Instituts für Kino und Filmkultur (IKF) zu DIE SCHÜLER DER MADAME ANNE bietet in seiner Gesamtheit einen Überblick über den Film und die wichtigsten Bezüge. Ausgangspunkt ist eine kontextuelle Analyse des Films. Sie bietet die Voraussetzung zur Differenzierung der einzelnen inhaltlichen und formalen Aspekte des Films.

Das Film-Heft möchte es Lehrenden ermöglichen, den Film im Schulunterricht und in der außerschulischen Bildung zu thematisieren. Das Film-Heft liefert keine sequenzierte Unterrichtseinheit. Der Lehrende kann vielmehr qualifiziert auswählen, ob er den Gesamteindruck des Films diskutiert oder einzelnen Aspekten nachgeht. In jedem Fall findet er Hintergründe und Überlegungen, Analysen von Szenen und narrativen Strängen, weiterführende Hinweise und Tipps. Er findet Arbeitsvorschläge, Gliederungen, Fragestellungen, Rechercheaufträge zu seiner Auswahl.

Nach einer Einführung in den Film, der auf einer wahren Geschichte basiert, weisen wir Sie zunächst auf wichtige thematische Aspekte für eine weiterführende Beschäftigung hin. Im Kapitel „Filmische Gestaltung“ haben wir für Sie die wichtigsten filmsprachlichen Beobachtungen im Einzelnen zusammengestellt. Im Kapitel „Exemplarische Analyse eines Filmausschnitts“ untersuchen wir eine komplexe und formal anspruchsvolle Montagesequenz, die die Schüler bei der Beschäftigung mit Texten von Opfern des Nationalsozialismus zeigt. Mit Hilfe eines Einstellungsprotokolls haben wir die verwendeten Texte recherchiert und die Leit motive der Montage herausgearbeitet.

Im Anhang finden Sie schließlich ein ausführliches Filmprotokoll, das Hinweise auf wichtige Figuren und Themen, intertextuelle Verweise und formale Besonderheiten enthält. Eine Übersicht über die wichtigsten Figuren, Transkriptionen wichtiger Szenen sowie Arbeitsblätter runden unser Angebot ab.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß im Kino!

Michael M. Kleinschmidt und Horst Walther

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	4
Thematische Aspekte.....	5
„Nach einer wahren Geschichte“: Film und Wirklichkeit.....	14
Filmische Gestaltung.....	15
Exemplarische Analyse eines Filmausschnitts	19
Literaturhinweise.....	20
Filmtipps.....	23
Webtipps	24
Lehrplanbezüge.....	26
Anhang: Filmprotokoll.....	28
Anhang: Einstellungsprotokoll zur exemplarischen Analyse.....	37
Anhang: Die kleinen Geschichten	41
Anhang: Léon Zyguel im Film	43
Anhang: Der Schwur von Buchenwald	44
Anhang: Das Mosaik von Torcello	46
Arbeitsblatt: Die Schüler/innen	47
Arbeitsblatt: Maliks Wochenende	48

Vorbemerkung

Von der Gesellschaft, in der man leben kann, und der, in der nicht

Die Schule, die der Film zeigt, das Lycée Leon Blum, gibt es wirklich, sein gegliederter Baukörper, das lichtdurchflutete Foyer, die Klassenräume sind reale Orte. Ebenso die Stadt, die man einige Male sieht, Créteil, eine Schlafstadt im Weichbild des Molochs Paris. Der See. Die Hochhäuser. Die Betonoptik der Übergänge und Durchgänge. Der Film spielt an den Schauplätzen, an denen sich die Geschichte, die er erzählt, tatsächlich ereignet hat. Das ist wichtig für seine Einschätzung, da es eine ganze Reihe von fiktionalen Filmen über die Situation in den französischen Vorstädten gibt, die einer anderen narrativen Struktur folgen, wie zum Beispiel HASS (1995) von Mathieu Kassovitz. Sie zeigen eher die Extreme: zerstörte Familien, Jugendliche im permanenten Aggressionszustand, Revolten, gegen die die Polizei anrückt, Perspektivlosigkeit, Drogenkonsum, Gewalt. Diese Filme wollen aufrütteln und zeigen, was aus einer Gesellschaft wird, in der Menschen systematisch diskriminiert werden. Es herrscht das Gesetz der Ausgrenzung. Die Banlieues mit ihren kalten Betonsilos verkommen zu Randstätten für die lebenslang Arbeitslosen, die Hoffnungslosen, die in Blocks mit so schönen Namen wie „Mäi-glöckchensiedlung“ hausen („*Cité des muguets*“ in Chanteloup-les-Vignes).

Hier ist es anders: DIE SCHÜLER DER MADAME ANNE berichtet von einem Integrationsprojekt, das funktioniert hat. Eine engagierte Lehrerin, eine Frau, die an ihre Schüler glaubt – so altmodisch sich das anhört – versucht es. Und sie hat Glück. Ihre Klasse hat Glück. Die Schüler entdecken ihre Betroffenheit, entwickeln Empathie, verlassen das Gejammer über ihre Stigmatisierung, verlassen den Käfig ihrer Ablehnung, ihrer Aufsässigkeit, ihrer Negation und engagieren sich, für eine Sache: Hier für den Kampf gegen den Rassismus. Sie lernen sich selbst besser kennen, sie lernen Offenheit, sie lernen den Rassismus erkennen, der sie umgibt, und von dem sie ein Teil waren, sie lernen arbeiten und zusammen arbeiten und sich für sich, für ihre eigene Anerkennung einzusetzen. Das hört sich ideal an und pädagogisch: Es ist aber „nur“ ein Glücksfall. In dieser Feststellung liegt die Dramatik, die die oben genannten Filme trotz aller filmisch präsenten Gewalt nicht erreichen können und die schockiert: Wenn DIE SCHÜLER DER MADAME ANNE ein erfolgreiches Projekt an dieser Schule nacherzählt: Was geschieht mit den Klassen, die keine solche Lehrerin haben? Was geschieht mit den jungen Leuten, die ihren Hasskäfig nicht verlassen können, keine Empathie entwickeln und nicht lernen, andere Kulturen und Religionen zu respektieren? Was geschieht dann? Das kleine, pädagogisch geglückte Fallbeispiel zeigt die Kluft, die sich auftut, die Fallhöhe: Tag für Tag wird in diesen Trabantenstädten tatsächlich Trennung produziert, Zorn, Ablehnung, Stigmatisierung. Im Film tauchen diese Momente auf: Das Mädchen, das von drei jungen Männern bedroht wird, weil es in ihren Augen nicht „ordentlich“ gekleidet sei, die jungen Frauen, die ihr Kopftuch nicht abnehmen wollen, der tätliche Angriff auf Madame Anne, die Frau im Bus, die es überhört, dass ein muslimisches Mädchen ihr einen Sitzplatz anbietet usw. Hier entsteht Tag für Tag die Gesellschaft, in der wir nicht leben wollen, weil jeder nur noch ein „Gegner“ ist, ein Moslem, ein Jude, ein Christ, der stinkt, frisst, nichts wert ist und weg gehört: Eine entsolidarisierte Gesellschaft.

Diese entsolidarisierte Gesellschaft existiert. Im Jahr 2005 brach in den Banlieues der französischen Großstädte, vor allem in den Vororten von Paris, ein Aufstand los. Autos wurden angezündet. Barrikaden errichtet. Steine flogen. Der Kampf mit den Ordnungskräften dauerte Tage. Aber es gab keine Anführer, keine erkennbare Strategie, keine Forderungen. Danach sahen die Orte aus wie nach einem Krieg. Es war ein Ausbruch der entsolidarisierten Gesellschaft, ein Ausbruch von Hass.

Von 1996 bis heute wurden 72 öffentliche Bibliotheken in den Vororten von Marseille, Lyon, Straßburg, Toulouse und vor allem von Paris angezündet (vgl. den Bericht von Alex Rühle in: Süddeutsche Zeitung vom 14./15. Februar 2015).² Angezündet und in Schutt und Asche gelegt. (Andere Formen des Vandalismus nicht mitgerechnet.) Öffentliche Bibliotheken, errichtet in Arbeitervierteln, um einen kostenlosen Zugang zu Kultur und Bildung bereitzustellen – verbrannt von denen, für die sie gedacht waren. Unvorstellbar. Was ist da passiert? Die Bibliotheken stehen für den Staat, für den Anspruch der Integration aller Bürger, für den Anspruch der *einen* Gesellschaft. Der Anspruch ist aufgegeben. Das Band ist zerrissen. Die Solidarität gesprengt. Damals brachte der französische Präsident Sarkozy die Zerstörung der Solidarität auf den Punkt: Es müsse mal mit dem „Kärcher“ (einem Druckwasserreiniger) durchgegangen werden.³ Ein Teil der Bewohner der Banlieues muss also wie Dreck behandelt werden.

Dies ist der Horizont der Madame Anne und ihrer Schüler. Konsequenterweise ist der allererste Schritt ihres Unterrichts die „Rückgabe“ der Würde an ihre Schüler, die Vermittlung von Vertrauen und Selbstvertrauen. Der zweite Schritt besteht in der Vermittlung der Möglichkeiten, die (trotz allem) durch eigene Initiative existieren.

Thematische Aspekte

Entwicklung von Selbstvertrauen als Voraussetzung für schulischen Erfolg

„Ich hab' das Gefühl, dass ich Euch sehr viel mehr zutraue als Ihr Euch selbst.“ (Madame Anne)⁴

Die Banlieue, in der das Lycée Léon Blum liegt, stellt in den Augen der Schüler faktisch ein Ghetto dar: Sie wissen, mit dieser Adresse haben sie auf dem Arbeitsmarkt keine Chance. Sie wissen, daran ändert auch das Abitur wenig. Sie glauben auch nicht, dass sie einen Abschluss schaffen. Sie halten sich für schlecht, für unfähig. Sie glauben, keine Chance zu haben. Bildung ist für die anderen ein Weg in die Gesellschaft. Sie aber sind die Ausgestoßenen. Ziemlich egal, was sie machen. Ihre Perspektive: Lebenslang arbeitslos. Für sie hat der frühere Präsident Sarkozy den „Kärcher“ bestellt. Kurz: Sie sind nichts wert. In den Banlieues gehen fast jede Nacht Autos in Flammen auf. Es werden Polizeistationen angegriffen. Mitten in der französischen Gesellschaft liegt dieses Kriegsgebiet. Hier leben die Schüler der Madame Anne und müssen sich durchschlagen. Das ist es, was die Gesellschaft für sie bereitstellt. Alkohol, Drogen, Gewalt. Vor allem: Rassismus. Ihre Reaktion: Selbstverachtung und noch mehr Rassismus.

Das Gegenprogramm von Madame Anne: Sie glaubt an die Intelligenz ihrer Schüler und ihre Lernfähigkeit. Sie verlangt Respekt und verhält sich durchaus autoritär, sie verlangt etwas von ihnen und sie konfrontiert sich mit ihnen, mit ihrer Selbstverachtung, mit ihrem Hass, mit ihrem Rassismus. Sie lässt nichts durchgehen und mit dem Projekt thematisiert sie eine ähnliche Situation: Die Nazi-Rassisten behaupteten, alle Juden seien minderwertig und könnten behandelt werden wie Tiere. Sie raubten den Menschen zuerst ihre Menschlichkeit, ihre Individualität und schlossen sie aus der Gesellschaft aus. Dagegen muss man sich wehren und dagegen kann man sich wehren. Noch im Konzentrationslager. Der Zeitzeuge steht für diesen Kampf. Lasst euch nicht zu einer Nummer degradieren. Lasst euch nicht ausschließen. Gebt dem Rassismus keine Chance. Das ist seine Botschaft und die Schüler der Madame Anne begreifen: Sich selbst aufgeben ist der falsche Weg.

² Vgl. auch Denis Merklen, *Pourquoi brûle-t-on des bibliothèques?* Villeurbanne Presses de l'Enssib 2013.

³ „Le terme *nettoyer au karcher* est le terme qui s'impose, parce qu'il faut nettoyer cela.“ [Juni 2005]

⁴ Alle Zitate aus dem Film entstammen – soweit nicht anders gekennzeichnet – der deutschen Synchronfassung.

Das Thema Nationalsozialismus ist hier im Film nicht einfach Thema des schulischen Curriculums. Die Auseinandersetzung mit diesem Thema legt die Wurzeln der entsolidarisierten Gesellschaft frei: Rassismus, Verachtung, Entwürdigung, Entindividualisierung, Empathielosigkeit, Selbstaufgabe. Das sind die eigentlichen Lernziele: Entwicklung von Selbstvertrauen im Umgang mit sich (der Glaube an sich), im Umgang mit einer Arbeit, in die Zusammenarbeit in der Projektgruppe, im Umgang mit Einrichtungen. Einsicht in die Wirkweise des Rassismus. Empathie. Die Bedeutung des Individuums.

Fragen und Anregungen:

- Was ist der Kern der Botschaft von Léon Zyguel, mit der er die Schüler erreicht?
- Die Themen „Individualität“ und „Autonomie“ ziehen sich durch den ganzen Film. Nennen Sie Beispiele für Szenen, in denen diese Themen direkt angesprochen oder scheinbar wie nebenbei inszeniert werden. [Denken Sie dabei zum Beispiel an Rudys Interpretation des Comics von Pascal Croci, den Satz von Maurice Cling, den Théo in sein Heft schreibt, Calvins Prädestinationslehre als Unterrichtsthema oder den Hip-Hop-Song „*Nés sous la même étoile*“ von IAM, den Malik und sein Freund zusammen singen.]
- Im Film sehen wir, wie andere Lehrer die Klasse unterrichten und mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Was unterscheidet Madame Anne von den gezeigten Kolleginnen und Kollegen? Beschreiben Sie die „Lehrerpersönlichkeit“ und das „Lehrerhandeln“ von Madame Anne. – Was macht für *Sie* einen „guten“ Lehrenden aus?

Staat und Religion: Kopftuchstreit (nicht nur) in Frankreich

„*Sie* haben das Tuch vor den Augen!“ (Muslimische Schülerin im Film)

Der Film beginnt mit einem Paukenschlag: In der Vortitelsequenz möchte eine Schülerin nach bestandem Abitur ihr Zeugnis abholen. Die Herausgabe wird ihr jedoch von der Schulsekretärin und dem Schulleiter mit der Begründung verweigert, dass sie das Schulgebäude mit einem Kopftuch betreten habe, was gesetzlich verboten sei. Mit der Bemerkung „*Ich habe es außerdem satt, mich ständig für meine Religion rechtfertigen zu müssen!*“ entfernt sich die muslimische Schülerin wütend. Die Regisseurin setzt mit dieser Szene bewusst ein Ausrufezeichen zum – nicht nur in Frankreich – heiß diskutierten Kopftuchstreit. In Frankreich sind Staat und Religion(en) seit 1905 klar getrennt (Laizismus). Religion ist Privatsache und gehört daher auch nicht ins Klassenzimmer. Nach langer Debatte entschied das französische Parlament 2004, dass das Tragen größerer religiöser Zeichen wie Kopftuch (franz. *Voile*) oder Kippa den Schülern staatlicher Schulen verboten ist. Dies zeigt auch die Titelsequenz des Films: Die Lehrerin, die die Schüler vom Schulhof in die Klassenräume ruft, bittet einzelne Schüler nicht nur, Kopfhörer und Mützen abzunehmen, sondern auch Kreuze unter die Kleidung zu stecken und Kopftücher abzunehmen.

Bei der Klassenkonferenz wird von einer Elternvertreterin kurz die Frage angeschnitten, ob lange Röcke und Haarbänder, die von „bestimmten Schülerinnen“ getragen würden, verboten werden sollten. Der Schulleiter unterbindet die Diskussion und stellt klar: „*[...] ich sehe nun mal in einem Rock, ganz gleich wie lang oder ob vielleicht eine muslimische Schülerin ihn trägt, nicht zwangsläufig ein Symbol [im Original: signe] religiöser Art. Und ich werde entgegen jedem Rat keine Schülerin aus so einem Grund ausschließen.*“

Die Frage nach der Kleidung als Ausdruck von (kultureller oder religiöser) Identität durchzieht – so zeigt das Filmprotokoll im Anhang – den ganzen Film. Exemplarisch buchstabiert der Film diese Frage an der Figur von Jamila durch, die von (muslimischen) männlichen Mitschülern bedroht wird, da sie nicht anständig gekleidet sei. Davon eingeschüchtert ändert sie ihren Kleidungsstil (siehe ⇒ Anhang: Die kleinen Geschichten).

Fragen und Anregungen:

- Recherchieren Sie mit Hilfe der Webtipps den Fall einer 15-jährigen muslimischen Schülerin in Frankreich, die im April 2015 der Schule verwiesen wurde, weil sie einen (zu langen) schwarzen langen Rock trug.
- Von welchen Schülern wissen wir, welcher Religion sie angehören? Durch welche Hinweise? – Wie stellt zum Beispiel Olivier („Brahim“) seinen neuen Glauben öffentlich zur Schau? – Durch welche Hinweise erfährt der Zuschauer, dass Malik Muslim ist? – Interpretieren Sie die Gestaltung des untenstehenden Bildes, das Malik betend zuhause zeigt, unter dem Gesichtspunkt der laizistischen Auffassung, dass Religion Privatsache ist.



Schule als Mikrokosmos der Gesellschaft: Aufeinandertreffen von Kulturen

„Wir haben hier ein friedliches Zusammenleben von 29 Nationalitäten und ich möchte, dass das so bleibt“, sagt der Schulleiter zu Madame Anne. Diese Zusammensetzung spiegelt die Realität der französischen Einwanderungsgesellschaft wider, in der Menschen mit sehr unterschiedlichen kulturellen und religiösen Hintergründen als Bürger (*citoyen*) eines Staates zusammenleben. Für diese republikanische „Idee der Nation als einer freiwillig zusammengeschlossenen, unbedingt demokratischen, auf Zukunft ausgerichteten Gemeinschaft“ (Brumlik 2000, S. 51) findet die Regisseurin in der Titelsequenz einen originellen visuellen Ausdruck: Nachdem der Filmtitel „*les héritiers*“ (= Die Erben) auf weißem Hintergrund eingeblendet wurde, offenbart eine Überblendung eine Überraschung: Beim Hintergrund handelt es sich um den weißen Streifen der französischen Flagge (*Tricolore*), die im Wind flattert (Abb. 1) und dann den Blick frei gibt auf Schüler, die sich auf einem Schulhof versammeln (Abb. 2).

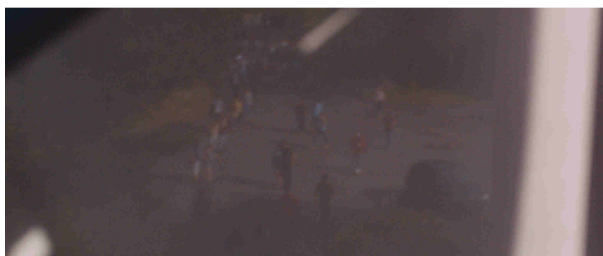


Abb. 1

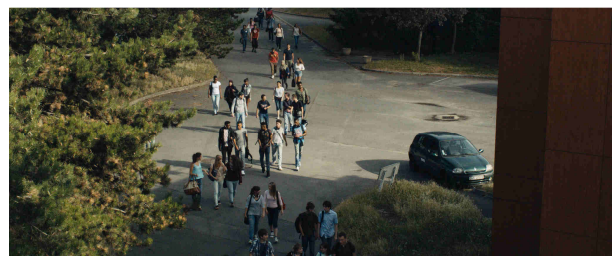


Abb. 2

Fragen und Anregungen:

- Der Arbeitstitel des Films lautete „*La Morale de l'histoire*“, wurde jedoch in „*Les Héritiers*“ geändert. Interpretieren Sie diesen mehrdeutigen französischen Filmtitel. Wer sind die „Erben“? Was könnte unter dem „Erbe“ verstanden werden?

Der Holocaust im (Film-)Unterricht

„Die Geschichte darf man nicht auswendig lernen, die muss man begreifen“ (Yvette)

DIE SCHÜLER DER MADAME ANNE erzählt von einem Projekt zum Thema „Holocaust“. Der Umgang mit dem Holocaust als „Lerngegenstand“ in einem französischen *Lycée* unterscheidet sich auf den ersten Blick methodisch nicht vom Geschichtsunterricht in einem deutschen Gymnasium: die Beschäftigung mit (literarischen) Texten von Überlebenden, der Besuch einer Gedenkstätte, die Begegnung mit einem Zeitzeugen.

DIE SCHÜLER DER MADAME ANNE ist kein Film, der historisches Wissen über den Holocaust vermitteln will. Der Film knüpft vielmehr an das Vorwissen des Zuschauers über den Nationalsozialismus und den Holocaust an. Das Wissen um wichtige Personen und Ereignisse der NS-Zeit in Frankreich wird vorausgesetzt.

Das zeigt sich zum Beispiel sehr deutlich in der Szene, in der Jamila über das Plakat spricht, auf dem ein älterer Mann in Uniform unter der Überschrift *„Il était une fois un Maréchal de France“* abgebildet ist. Im anschließenden Gespräch über das Plakat fällt der Name „Pétain“. Vorausgesetzt wird also, dass der Zuschauer weiß, dass es sich bei diesem Mann um Marschall Philippe Pétain handelt, der von 1940 bis 1944 französischer Staatschef des Vichy-Regimes war. Bei dem Plakat handelt es sich um das Deckblatt eines Buches von Paluet-Marmont aus dem Jahr 1941. Auf Anweisung Pétains wurde der Wahlspruch der französischen Republik *„Liberté, Égalité, Fraternité“* (= Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit) im Vichy-Regime durch *„Travail, Famille, Patrie“* (= Arbeit, Familie, Vaterland) ersetzt, zum Beispiel auch an öffentlichen Gebäuden oder auf Münzen.

Auch eine andere Szene knüpft an das historische Wissen des Zuschauers an: Wenn Max wütend davon spricht, dass man die Kinder hätte retten können, „Laval“ sie aber zu ihren Eltern geschickt habe, dann ist Max' Wut erst richtig verständlich, wenn man weiß, dass Pierre Laval als Regierungschef des Vichy-Regimes dafür verantwortlich war, dass Tausende jüdische Kinder und Jugendliche zusammen mit ihren Eltern in den Tod geschickt wurden, ohne dass die deutschen Behörden ihre Deportation gefordert hatten (vgl. Klarsfeld 1989).

Die Deportation von Kindern und Jugendlichen aus Frankreich

1940 lebten etwa 320.000 Juden in Frankreich, davon 70.000 Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren Insgesamt wurden von 1942 bis 1944 etwa 76.000 Juden deportiert, darunter 11.400 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren (vgl. Klarsfeld 2008). Dem nationalsozialistischen Rassenwahn fielen jedoch nicht nur jüdische, sondern auch zahlreiche Roma-Kinder zum Opfer. Da das Thema des Wettbewerbs bewusst weit gefasst ist, beschäftigen sich die Schüler auch mit dem Schicksal dieser Kinder: Madame Anne und Yvette empfehlen den Schülern das Buch *„Interdit aux nomades“* von Raymond Gurême (2011), einem der letzten Überlebenden der Roma-Verfolgung in Frankreich. Und in der weiter unten exemplarisch analysierten Montagesequenz wird bereits durch die formale Betonung des Wortes *„tzigane“*, das bildfüllend zu lesen ist, auf die Sinti und Roma als Opfer eines Genozids hingewiesen. Auch der Name des Lagers Montreuil-Bellay wird eingeblendet. Ein Lager, in dem überwiegend „Zigeuner“ (*„tzigane“* bzw. *„nomades“*) interniert waren und das eher zu den „vergessenen Lagern“ gehört.⁵

Fragen und Anregungen:

- Was wissen Sie über die NS-Zeit in Frankreich und das sog. Vichy-Regime? Was erfahren Sie durch den Film darüber? Was würden Sie gerne darüber hinaus wissen? Sammeln Sie Ihre Fragen und recherchieren Sie.

⁵ Vgl. den Titel der TV-Dokumentation *„Montreuil-Bellay, un camp tzigane oublié“* (2012) von Alexandre Fronty.

Erinnerungskultur in Frankreich: Verschiedene Gedenktage

In Frankreich wird des Holocausts an verschiedenen Tagen gedacht: 1954 wurde per Gesetz beschlossen, den letzten Sonntag im April als „Nationalen Gedenktag für die Opfer und Helden der Deportation“ zu begehen. 1993 erließ der damalige Staatspräsident Mitterrand ein Dekret, mit dem der 16. Juli (oder der darauffolgende Sonntag) zum „Nationalen Gedenktag an die rassistische und antisemitische Verfolgung durch die französischen Behörden“ erklärt wurde.⁶ Der Gedenktag erinnert an eine Großrazzia am 16. und 17. Juli 1942, bei der 13.000 jüdische Kinder, Frauen und Männer festgenommen und zunächst in der Winterradrennbahn (dem „Vélodrome d'Hiver“) interniert wurden. Im Jahr 2000 wurde der Gedenktag in „Nationaler Tag der Erinnerung an die Opfer rassistischer und antisemitischer Verbrechen des französischen Staates und der Ehrung der »Gerechten« von Frankreich“ umbenannt.⁷ Seitdem wird an diesem Tag auch der „Gerechten“ (*Justes*) gedacht, die Juden unter Lebensgefahr vor dem Tod gerettet haben.⁸ Die zentrale Gedenkfeier findet in Paris am Denkmal an die Vel'd'Hiv-Razzia statt.⁹

Der Résistance, dem französischen Widerstand gegen den Nationalsozialismus, wird seit 2014 am 27. Mai gesondert mit dem Nationalen Gedenktag der Résistance (*Journée nationale de la Résistance*) gedacht¹⁰ - in Erinnerung an den 27. Mai 1943, an dem erstmals die unterschiedlichen Organisationen des Widerstands im Nationalen Widerstandsrat (CNR) zusammenkamen.

Fragen und Anregungen:

- Welche Spielfilme der letzten Jahre thematisieren die Kollaboration der französischen Behörden bei der Großrazzia in Paris in Paris am 16. und 17. Juli 1942 (die sog. „Rafle du Vélodrome d'Hiver“)? (siehe ⇒ Spielfilme über die NS-Zeit in Frankreich)

Literaturhinweise zur Weiterbeschäftigung

Um die Aufarbeitung der Zusammenarbeit der deutschen und französischen Behörden bei der „Endlösung der Judenfrage“ in Frankreich, der Deportation jüdischer Kinder und die strafrechtliche Verfolgung von NS-Kriegsverbrechern wie Barbie, Brunner und Lischka haben sich insbesondere Serge und Beate Klarsfeld verdient gemacht. Serge Klarsfelds 1981 in Israel eröffnete Gedenkstätte zur Deportation der Juden aus Frankreich („*Mémorial de la déportation des Juifs de France*“) war eine der Grundlagen für die „*Mur des noms*“ im „*Mémorial de la Shoah*“ in Paris, die im Film bei der Exkursion der Schüler zu sehen ist (Abb. 1). Auf dieser Wand sind Vorname, Name und Geburtsjahr der aus Frankreich deportierten 76.000 jüdischen Opfer eingraviert.

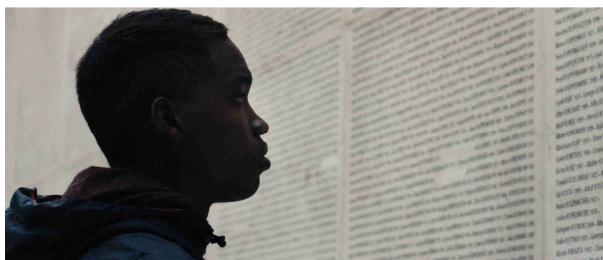


Abb. 1: Malik an der Mur des noms



Abb. 2: Malik und das Foto aus Auschwitz

⁶ www.legifrance.gouv.fr/affichTexte.do?cidTexte=JORFTEXT000000162544: Décret n°93-150 du 3 février 1993 instituant une journée nationale commémorative des persécutions racistes et antisémites commises sous l'autorité de fait dite "gouvernement de l'Etat français" (1940-1944).

⁷ www.legifrance.gouv.fr/affichTexte.do?cidTexte=JORFTEXT000000571650: Loi n° 2000-644 du 10 juillet 2000 instaurant une journée nationale à la mémoire des victimes des crimes racistes et antisémites de l'Etat français et d'hommage aux " Justes " de France.

⁸ www.yadvashem-france.org/les-justes-parmi-les-nations/les-justes-de-france/

⁹ www.cheminsdememoire.gouv.fr/de/tag-der-opfer-rassistischer-verbrechen

¹⁰ www.legifrance.gouv.fr/affichTexte.do?cidTexte=JORFTEXT000027730576

Fragen und Anregungen:

- Die Schule ist nach dem jüdischen sozialistischen Politiker Léon Blum (1872-1950) benannt. Bei der Exkursion der Schüler in das Mémorial de la Shoah ist eine seiner Schriften in einer Vitrine zu sehen („*Léon Blum contre le racisme*“). Recherchieren Sie wichtige Stationen seines Lebens und stellen Sie ihn in einem Kurzreferat vor.
- Auf dem Schulhof ist ein Zitat von Blum an der Wand angebracht (siehe Abb. unten): „*J’ai souvent pensé que la moralité consiste essentiellement en le courage de faire un choix.*“ Interpretieren Sie dieses Zitat im Kontext des Films.
- Léon Blum hat u.a. auch ein Buch über die sog. Dreyfus-Affäre geschrieben, die ihn politisch stark beeinflusst hat (vgl. Blum 2005). Recherchieren Sie, um wen es bei dieser Affäre ging, worin der Skandal bestand und welche Bedeutung diese Affäre für das politische Selbstverständnis der Republik hatte.



Abb.: Der Schulhof mit dem Léon-Blum-Zitat: „J’ai souvent pensé que la moralité consiste essentiellement en le courage de faire un choix.“ (Deutsche Untertitelung: „Der moralische Wert besteht darin, sich zu entscheiden, Léon Blum.“]

Holocaust und Völkermord

In einer schon durch Länge (mit mehr als sieben Minuten die zweitlängste) und dramaturgische Funktion (der Beginn des Projekts) als besonders wichtig markierten Szene, versucht Madame Anne mit ihren Schülern in einem Lehrgespräch eine Definition des Begriffs „Genozid“ zu erarbeiten. Zusammenfassend definiert sie Genozid als *„die systematische und organisierte physische Vernichtung einer bestimmten Menschengruppe und das aufgrund ihrer Herkunft [...] und zwar von Staats wegen“*.¹¹

Anknüpfend an diese Szene lassen sich in der Schule und in der außerschulischen Bildungsarbeit verschiedene Aspekte vertiefen: die Entstehung und Definition des juristischen Begriffs „Völkermord“ (Genozid), die Auseinandersetzung mit Genoziden im 20. Jahrhundert, die Frage nach der Einzigartigkeit des Holocaust u.a.

¹¹ Das offizielle Glossar des Wettbewerbs definiert „Génozide“ folgendermaßen: „Terme juridique créé par Raphael Lemkin en 1944 et retenu par l’assemblée générale des Nations Unies le 11 décembre 1946. «Par génocide, nous entendons la destruction d’une nation ou d’un groupe ethnique.» En allemand: Völkermord.“ (Quelle: www.reseau-canope.fr/cnrd/article/5820; Zugriff: 03.09.2015)

Fragen und Anregungen:

- Recherchieren Sie die Entstehungsgeschichte des juristischen Begriffs „Genozid“ (engl.: *genocide*; franz.: *génocide*): Wer gilt als Schöpfer dieses Begriffs? In welchem Text taucht der Begriff zum ersten Mal auf? [Antworten: Raphael Lemkin im Jahr 1944;¹² Erklärung der UN-Generalversammlung vom 11.12.1946] Wie wird „Genozid“ in der Völkermordkonvention von 1948 definiert?
- „*Kennt Ihr andere Beispiele für einen Genozid?*“, fragt Madame Anne. Welche Beispiele nennen die Schüler? Recherchieren und diskutieren Sie, ob es sich dabei um „Völkermord“ handelt. [Antworten der Schüler: Ruanda (Koudjiji),¹³ Algerien (Olivier), Palästina (Akim)]
- Im Film behaupten einige Schüler, in Bezug auf die Behandlung der Palästinenser durch den Staat Israel handele es sich auch um Völkermord (Genozid). Mit welcher Begründung widerspricht Madame Anne?
- Diskutieren Sie die Frage der Vergleichbarkeit des Holocausts mit anderen Genoziden. Worin besteht seine Einzigartigkeit? Lesen Sie hierzu den Beitrag „Wie einzigartig ist der Holocaust? Darf man Antisemitismus mit Feindschaft gegen andere Minderheiten vergleichen?“ von Wolfgang Benz, dem ehemaligen Leiter des Zentrums für Antisemitismusforschung der TU Berlin (in: Roth 2014, S. 229-233).

Rassismus und Alltagsrassismus

„Das Leben, die eigene Würde, dafür muss man kämpfen. Und etwas ganz Entscheidendes dabei ist: der immerwährende Kampf gegen den Rassismus. In jener Zeit damals habe ich gelernt, wie wertvoll Freundschaft und Solidarität sind.“ (Léon Zyguel)

Die Begegnung der Schüler mit dem Shoah-Überlebenden Léon Zyguel gehört zu den Schlüsselszenen des Films. Die Veränderung der Schüler resultiert nicht allein aus ihrer Betroffenheit. Dem kämpferischen Antifaschisten Léon Zyguel gelingt es, den Schülern einen inneren persönlichen und politischen Zusammenhang verständlich zu machen: Die Erzählung von der Verfolgung der Juden verbinden die Schüler mit ihren Erfahrungen der Ausgrenzung und Diskriminierung in der französischen Gesellschaft, mit der Stigmatisierung durch einzelne Lehrer, mit der Perspektivlosigkeit auf dem Arbeitsmarkt, mit dem Leben im (Hochhaus-) „Ghetto“. Léons Botschaft: Als Citoyen muss man politisch gegen Rassismus kämpfen – und zwar auch im Alltag.

In zahlreichen Szenen thematisiert der Film den Alltagsrassismus – sowohl in als auch außerhalb der Schule. Das betrifft beleidigende oder abwertende Sprüche unter den Schülern. Auch Malik zieht seinen Freund Saïd mit einem antisemitischen Spruch auf, als der ihm nichts zu essen abgeben will: „*Spiel nicht den knickrigen Juden*“.¹⁴ Das betrifft das Ignorieren von als „fremd“ definierten Personen: Eine junge Frau mit Kopftuch bietet einer älteren Frau im Bus mehrfach ihren Sitzplatz an, die das freundliche Angebot bewusst ignoriert. Und das betrifft die abwertenden Äußerungen der Vertretungslehrerin über die Zukunftschancen auf dem Arbeitsmarkt (Stigmatisierung). Diese Lehrerin hat die Schüler – im Unterschied zu Madame Anne – schon aufgeben.

¹² www.unhcr.org/cgi-bin/texis/vtx/search?page=search&docid=3b7255121c&query=genocide%20convention

¹³ Max erzählt vom Sänger Corneille, dessen Eltern und Geschwister während des Völkermordes in Ruanda 1994 getötet wurden und stimmt den Refrain seines Liedes „Parce qu'on vient de loin“ an („Alors on vit chaque jour comme le dernier ...“).

¹⁴ Dieser Satz (hier in der Übersetzung der deutschen Untertitelung) fehlt in der deutschen Synchronisation.

Madame Anne hat in Bezug auf den Alltagsrassismus eine klare Haltung, die sie verbindlich kommuniziert, als die Schüler über einen antisemitischen Witz lachen: „Die meisten Witze haben Opfer. Und manchmal überschreiten sie sogar die Grenze zum Rassismus. Und Rassismus ist strafbar bei uns. Wie würd' es Euch denn gefallen, wenn in so einem Witz statt auf die Juden sagen wir auf die Asiaten angespielt wird, die Buddhisten, die Araber, die Schwarzen? Ich finde, da gibt es Grenzen, die man nicht überschreiten darf.“

Fragen und Anregungen:

- Seit 1984 legt die „Nationale Beratungskommission für Menschenrechte“ (*Commission nationale consultative des droits de l'homme*, CNCDH) jährlich einen Bericht über die Situation des Rassismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit in Frankreich vor. Stellen Sie die wichtigsten Ergebnisse des Berichts für das Jahr 2013 vor (Stichworte: „banalisation de la parole raciste et poursuite de la montée de l'intolérance“).¹⁵
- Die Zahl antisemitischer Attacken in Frankreich hat sich 2014 im Vergleich zum Vorjahr deutlich erhöht. Recherchieren Sie auf der Internetseite des jüdischen Dachverbands Crif (*Conseil Représentatif des Institutions juives de France*), um wie viele antisemitische Angriffe es sich handelte.
- Der Film wurde u.a. mit einer besonderen Erwähnung der Jury des „Prix Ilan Halimi contre l'antisémitisme“ ausgezeichnet. Recherchieren Sie, um wen es sich bei Ilan Halimi handelt.¹⁶
- Recherchieren Sie antisemitische Morde in Frankreich in den letzten Jahren.¹⁷

Die Macht der Bilder

„Es gibt keine unschuldigen Bilder.“ (Madame Anne)

Vor allem zwei Sequenzen bieten lehrplanrelevante Anknüpfungspunkte für den Kunstunterricht (siehe ⇒ Lehrplanbezüge), da sie die Manipulation durch Bilder am Beispiel von Propaganda thematisieren: (1) Ganz offensichtlich ist dies bei der Analyse des bereits oben angesprochenen Propagandaplakats, auf dem Maréchal Pétain mit dem Wahlspruch des Vichy-Regimes abgebildet ist (siehe Abb. 1). (2) Für die Schüler überraschend ist die Analyse eines Ausschnitts aus dem großen Mosaik „Jüngstes Gericht“ in der Kathedrale Santa Maria Assunta auf Torcello, einer Insel in der Lagune von Venedig (siehe Abb. 2). Dass hier möglicherweise Mohammed in der Hölle dargestellt ist, löst bei den muslimischen Schülern spontan heftige Reaktionen aus, da sie der Auffassung sind, dass man sich kein Bild des Propheten machen dürfe, schon gar nicht auf diese respektlose Weise.¹⁸ Sie beruhigen sich erst, als Madame Anne ihnen am Beispiel dieses Kunstwerks deutlich macht, dass christliche Kunst im Mittelalter auch als antiislamische Propaganda eingesetzt wurde (siehe Ausschnitt des Mosaiks und Transkription der Szene im ⇒ Anhang: Das Mosaik von Torcello).

¹⁵ www.ladocumentationfrancaise.fr/var/storage/rapports-publics/144000199.pdf

¹⁶ Ilan Halimi (1982-2006) war ein französischer Jude, der Anfang 2006 von Mitgliedern einer selbsternannten „Gang der Barbaren“ (*gang des barbares*) über mehrere Wochen zu Tode gefoltert wurde.

¹⁷ Mögliche Antworten: der Anschlag auf die Redaktion der Satirezeitschrift „Charlie Hebdo“ in Paris, bei dem 11 Menschen getötet und weitere verletzt wurden (7. Januar 2015); die Ermordung von vier Menschen im koscheren „Hyper Cacher“-Supermarkt an der Pariser Porte de Vincennes (9. Januar 2015); die Anschlagserie in der Region Midi-Pyrénées im März 2012, darunter der Amoklauf auf die jüdische Schule „Ozar Hatorah“ in Toulouse, bei dem drei Kinder und einen Lehrer getötet wurden (19. März 2012). Bei einem Anschlag auf das Jüdische Museum von Belgien in Brüssel wurden vier Menschen erschossen (24. Mai 2014).

¹⁸ Vgl. Affolderbach & Wöhlbrand (2013), S. 32: „Eine bildliche Darstellung Mohammeds hält der Islam, mit Hinweis auf das Bilderverbot, für problematisch. Jede Kritik, die an ihm oder an der koranischen Botschaft geübt wird, jede Art einer Geringschätzung oder gar Missachtung seiner Person wird von Muslimen nicht geduldet und kann zu harten Auseinandersetzungen führen“.

Weiterführend könnte daher zum Beispiel im Rahmen eines fächerübergreifenden Projekts der Fächer Kunst, Religion und Geschichte das grundsätzliche Verhältnis von Religion(en) und Bild thematisiert werden. Ein Spannungsverhältnis, das sich immer wieder an der Darstellung von Religionsstiftern entzündet, sei es in Bezug auf das Christentum bei Herbert Achternbuschs Satire „Das Gespenst“ (1982) oder Martin Scorseses Literaturverfilmung „Die letzte Versuchung Christi“ (1988), sei es in Bezug auf den Islam bei Salman Rushdies Roman „Die satanische Verse“ (1988) oder die Mohammed-Karikaturen eines dänischen Zeichners im Jahr 2005, die Proteste und Gewalttaten von Muslimen auslösten.

Fragen und Anregungen:

- „Du sollst dir kein Bildnis machen“, heißt es in der Bibel (2. Mose 20,4). Informieren Sie sich über aktuelle Interpretationen des biblischen Bilderverbots im Judentum und Christentum. Lesetipp: Im Themenheft "Gottesbilder" von Bärbel und Mathias Hülsmann (2011, S. 22-23) aus der Klett-Reihe "Kompetent in Religion" für die gymnasiale Oberstufe finden Sie zwei ausgewählte Arbeitstexte zu „Das Bilderverbot im Judentum und Islam“.
- In der Diskussion um das Mosaik benutzt Jamila das Wort „*ḥarâm*“ (= verboten): „*Es ist ḥarâm, das zu sagen.*“ Recherchieren Sie, ob es im Islam ein Bilderverbot gibt und wie verschieden es interpretiert wird/wurde. Lesetipp: „Bilder und Bilderverbot im Islam“ von Islamwissenschaftlerin Silvia Naef (2007).
- In der Unterrichtsstunde zur Prädestinationslehre des Reformators Johannes Calvin (1509-1564) spricht Madame Anne von Calvins Auffassung, dass Bilderverehrung Götzendienst sei. Informieren Sie sich über die spannungsvolle Verbindung von „Reformation und Bild“, die Schwerpunkt des EKD-weiten Luther-Themenjahres 2015 ist, zum Beispiel mit Hilfe des Magazins „Reformation – Bild und Bibel“.¹⁹
- Nennen Sie andere Beispiele für Bilder (Fotos, Comics, Filme, Fernsehen), die einzelne Schüler im Film beeindruckt und verändert.



Abb. 1: Das Vichy-Plakat



Abb. 2: Das Mosaik von Torcello

¹⁹ Download als PDF-Datei auf der Website zum Themenjahr: www.reformation-bild-und-bibel.de

„Nach einer wahren Geschichte“: Film und Wirklichkeit

„Nach einer wahren Geschichte“ („*D’après une histoire vraie*“) so steht es oben auf dem Filmplakat und so heißt es in einer Texteinblendung zu Beginn des Films. Und tatsächlich: Die unglaublich klingende Geschichte einer Klasse mit vielen auffälligen und leistungsschwachen Schülern mit Migrationshintergrund, die gegen allen Erwartungen einen landesweiten Wettbewerb gewinnt, hat sich tatsächlich ereignet.

Der Wettbewerb

Seit 1961 ruft das französische Bildungsministerium jährlich einen nationalen Wettbewerb zum Thema „Widerstand und Deportation“ („*Concours national de la Résistance et de la Déportation*“) für die *Collèges* (Mittelschulen) und *Lycées* (Gymnasien) aus. Im Schuljahr 2008/2009 lautete das Thema „Kinder und Jugendliche im nationalsozialistischen Konzentrationslagersystem“ („*Les enfants et les adolescents dans le système concentrationnaire nazi*“). Eine Gruppe von 28 Schülern des Lycée Léon Blum aus Créteil, einer Gemeinde in der südöstlichen Banlieue von Paris, nahm an diesem Wettbewerb teil²⁰ und wurde mit dem ersten Preis in der Kategorie „*Réalisation d’un travail collectif*“ ausgezeichnet.²¹

Beteiligter Schüler als Drehbuchautor und Hauptdarsteller

Unter den Schülern, die an diesem Wettbewerb teilnahmen, war **Ahmed Dramé**, der in *DIE SCHÜLER DER MADAME ANNE* in der Rolle des Malik, des männlichen Protagonisten, zu sehen ist, und zusammen mit Regisseurin Marie-Castille Mention-Schaar auch das Drehbuch schrieb.

Cameo-Auftritt eines Holocaust-Überlebenden

Zu den Höhepunkten des Films gehört die Begegnung der Schüler mit einem Holocaust-Überlebenden, der nicht von einem Schauspieler dargestellt wird, sondern bei dem es tatsächlich um **Léon Zyguel** handelt. Zyguel, 1927 in Paris geboren, wurde 1942 verhaftet und mit 15 Jahren nach Auschwitz deportiert. Im Januar 1945 überlebte er einen der berüchtigten „Todesmärsche“ und wurde im April aus dem Konzentrationslager Buchenwald befreit. Im Film erzählt er den Schülern von seiner Deportation nach Auschwitz und dem „Schwur von Buchenwald“, den er nach der Befreiung des Konzentrationslagers zusammen mit anderen Überlebenden am 19. April 1945 leistete (siehe Anhang: Der Schwur von Buchenwald).

Zyguel sagte als Zeuge im Prozess gegen Maurice Papon aus, der 1998 wegen seiner Mitwirkung an Verbrechen gegen die Menschheit verurteilt wurde, die er als hoher Beamter des Vichy-Regimes (Generalsekretär der Präfektur von Bordeaux) verübt hatte, darunter die Auslieferung vieler jüdischer Kinder.

Für seine Verdienste um die Erinnerungsarbeit erhielt Zyguel 2010 aus den Händen von **Simone Veil** (deren Leben und Werk im Film ebenfalls eine wichtige Rolle spielt) das Abzeichen der Ehrenlegion. Der engagierte Antifaschist verstarb wenige Wochen nach dem französischen Kinostart am 29. Januar 2015 (siehe Webtipps mit weiteren Informationen zu seiner Person).

²⁰ Auf der Website des Projekts (siehe Webtipps) werden außer Lehrerin Mme Angles folgende 28 teilnehmenden Schüler/innen genannt: Maeva, Oussama, Agathe, Gary, Melanie, *Ahmed*, Anais, Magalie, Violaine, Rodvan, Sonia, Oceanne, Mahily, Samira, Amélie, Marvin, Eva, Flora, Celine, Sofia, Kenza, Lucy, Candice, Catherine, Leo, Nelson, Samar und Marion.

²¹ Vgl. Liste der Preisträger 2008/2009: <http://eduscol.education.fr/cid49392/palmares-cnrd-2009.html>

Filmische Gestaltung

Normalerweise haben Filme nur zwei bis drei Hauptfiguren, was der Kürze der für die filmische Erzählung zur Verfügung stehenden Zeit geschuldet ist. Filme, die beabsichtigen, ein größeres Bild zu malen, sind selten. DIE SCHÜLER DER MADAME ANNE ist ein solcher Film. Sein Thema ist die Darstellung eines Teils der modernen französischen Gesellschaft. Die Darstellung der Generation der heute 16- bis 18-jährigen Jugendlichen aus den französischen Banlieues. Um uns Zuschauern diesen Aspekt zu vermitteln, verzichtet der Film (weitgehend) auf die Herausstellung eines jugendlichen Protagonisten. Malik ist derjenige, der am häufigsten zu sehen ist, aber das meiste erfahren wir über ihn und eine Reihe anderen Jugendlicher eher in Nebenhandlungen, angedeuteten Hintergründen (Familie), angedeuteten Geschichten (sich verlieben), angedeuteten Entwicklungen (Konversion). Für die filmische Erzählung wichtig ist das Gewebe, das sich aus diesen einzelnen Momenten zusammensetzt, das soziale Verhalten in der Klasse und das soziale Verhalten der Klasse bzw. der Projektgruppe.

Das gilt auch für die Lehrer. Hier ist Madame Anne eine klare Protagonistin. Die anderen Lehrer bleiben Nebenfiguren. Aber auch von Madame Anne erfahren wir nur wenig. Ihre Mutter ist gestorben, wird – wieder eher nebenbei – erzählt. Also ist diese Zeit, die der Film sie begleitet, für sie sicher eine schwere Zeit – auch ohne die Probleme mit der Klasse. Und dass es mit der nächsten Klasse weitergeht, wird am Ende des Films deutlich. Madame Anne begrüßt den nächsten Jahrgang wie am Anfang des Films die Klasse, die wir etwas besser kennengelernt haben. Das ist der Blick der Schule, der Blick des Lehrers, den der Film hier annimmt.

Der Film skizziert das Portrait einer Generation ähnlich einer Tuschezeichnung: Hier eine feine Linie, da ein Schraffur, eine kleine Geschichte. Wichtiges filmsprachliches Mittel für diese Darstellung ist die Montagesequenz (siehe unten).

Die wichtigsten filmsprachlichen Beobachtungen im Einzelnen

Erzählte Zeit: Das Schuljahr 2008/2009

Nach dem zeitlich nicht genau einzuordnenden Prolog zeigt die Eröffnungssequenz den Beginn eines neuen Schuljahrs für die Schüler der 10. Klasse (*Seconde*) und endet – nach der Preisverleihung in Paris – mit dem nächsten Schuljahr, in dem Madame Anne die Schüler einer neuen *Seconde* mit ähnlichen Worten begrüßt wie die Schüler im Jahr zuvor – eine Art Rahmung. Die erzählte Zeit umfasst also etwas mehr als ein Jahr.

Schauplätze und Räume: Die Schule

Bereits ein Blick auf die Sequenzübersicht im Anhang verdeutlicht: Die Handlung des Films spielt meist in der Schule und dort oft in einem Klassenzimmer – wenig überraschend bei einem Film, der von einem Schülerprojekt unter Anleitung einer Lehrerin erzählt. Schwerpunkt der Erzählung ist das Projekt und die Entwicklung der Gruppe in der Schule.

Dennoch zeigt die Regisseurin einzelne Schüler auch in der Freizeit. Dies betrifft Malik (manchmal mit seinem Freund Saïd) und Mélanie, was die beiden im Kontext des Films aus der Gruppe der Schüler heraushebt und zu den Protagonisten auf Seiten der Schüler macht. (In der Postproduktion wurden nach Angaben der Regisseurin einige Szenen herausgeschnitten, die Madame Anne und ihre Schüler außerhalb der Schule zeigten.)

Figuren, Entwicklungen und Konstellationen: Die Schüler/innen

Die Texttafel am Ende des Films spricht von 27 Schülern der Klasse, die jedoch selten alle zusammen im Bild zu sehen sind – eine Folge der Entscheidung für nähere Einstellungsgrößen bei den Aufnahmen im Klassenzimmer. In einer Totale sehen wir die Teilnehmer des Projekts zum Beispiel, als sie nach der entscheidenden Begegnung mit Léon Zyguel zwei Gruppen auslösen (E 1), und kurz danach, als alle gemeinsam an den zusammengestellten Tischen in einem großen Kreis sitzen (E 2).



E 1



E 2

Nicht alle Schüler dieser Klasse lernen wir mit Namen kennen: Einige werden bei der Anwesenheitskontrolle zu Beginn des Schuljahres aufgerufen, ²² von anderen erfahren wir die Namen beiläufig in Dialogen. Am Ende des Films sind in einer Art Mosaik 26 Fotos zu sehen: Madame Anne, Bibliothekarin Yvette und 24 Schüler (siehe ⇒ Arbeitsblatt: Die Schüler/innen).

In Bezug auf *Figurenkonstellationen* lenkt der Film das Augenmerk des Zuschauers vor allem auf das Verhältnis von Malik zu einzelnen Mitschülern, mit denen er wiederholt zusammen in Szene gesetzt wird: Mélanie, Brahim und Camélia, mit der er bei der Exkursion nach Brüssel händchenhaltend gezeigt wird.

Nicht alle Geschichten werden auserzählt: So verfolgt der Film Olivier/Brahim nach seinem Ausstieg aus dem Projekt konsequenterweise nicht weiter (der Fokus der Erzählung liegt auf den Schülern, die am Projekt teilnehmen), zeigt ihn aber bei der Brüssel-Exkursion am Abend lächelnd inmitten seiner Mitschüler. Auch von Théo und Julie, die ihrem Mitschüler immer wieder Blicke zuwirft, erzählt die Regisseurin eher beiläufig. Was aus ihnen wird, bleibt offen. Wichtiger als die Frage, ob die beiden ein Paar werden, ist die Erzählung von ihrer Integration in die Gruppe.

Im weiteren Verlauf des Films nimmt Madame Anne immer weniger Raum ein – insbesondere nach der Begegnung der Schüler mit Léon Zyguel. Die Lehrerin wird danach meist im Hintergrund gezeigt und ist nur noch selten zu hören. So verdeutlicht der Film auch formal die Entwicklung der Schüler, die die Arbeit am Wettbewerb zu ihrem gemeinsamen Projekt machen.

Kamera: Mittendrin und nah dabei

Da die meisten Szenen/Sequenzen in der Schule spielen und auf die Lehrer-Schüler- bzw. Schüler-Schüler-Interaktion fokussieren, weist der Film überwiegend nähere Einstellungsgrößen auf. Der Eindruck, unmittelbar dabei zu sein („Authentizität“) resultiert auch aus der Kameraarbeit. Im Klassenzimmer wurde zum Teil mit drei Kameras gleichzeitig gedreht.

Die wenigen Panoramaeinstellungen, zum Beispiel von der Schule oder der Hochhaussiedlung, in der Malik lebt, fungieren meist als einführende Einstellung einer Sequenz. Darüber hinaus finden sich weite Einstellungen auch als Impressionen in den Montagesequenzen, die Malik außerhalb der Schule zeigen (siehe Arbeitsblatt: Maliks Wochenende).

Schwerpunkt: Dialogszenen als Ausschnitte des Projekts

Seinem Genre und dem Thema entsprechend enthält DIE SCHÜLER DER MADAME ANNE zahlreiche Dialogszenen, die schon durch ihre Länge (Erzählzeit) herausragen und Ausschnitte aus dem Unterricht und der Arbeit am Projekt zeigen. Zu diesen Szenen gehören die Kunstgeschichte-Stunde zum Thema Propagandabilder, die Vorstellung des Wettbewerbs, die erste Stunde des Projekts, die beiden Stunden, in denen es kriselt sowie die Stunde über das Plakat des Vichy-Regimes und den „Auschwitz“-Comic. Diese Szenen können – insbesondere für Lerngruppen zum Thema „Pädagogik“ – zum Ausgangspunkt für die Analyse von Unterrichtssituationen werden.

²² Es handelt sich um folgende acht Schüler, die von Madame Anne in dieser Sequenz aufgerufen werden: Tristan Laifa, Camélia Haddad, Théo Darmoy, Koudjiji Sissoko, Thomas Sorel, Malik Diaby, Julie Mauret und Mélanie (hier ohne Nennung des Nachnamens). Die Namen anderer Schüler erfahren wir erst im weiteren Verlauf.

Die mit mehr als acht Minuten (!) längste Sequenz des Films erzählt von der Begegnung der Schüler mit Léon Zyguel. Sie markiert einen Wendepunkt: Kurz danach lösen die Schüler auf dem Schulhof zwei Gruppen aus, ohne dass zunächst deutlich wird, warum sie dies tun. Erst die nächste Sequenz im Klassenzimmer zeigt: Die Begegnung mit dem Zeitzeugen hat eine Veränderung bewirkt. Die Zusammenarbeit der Schüler als Gruppe (*collectif*) ist möglich.

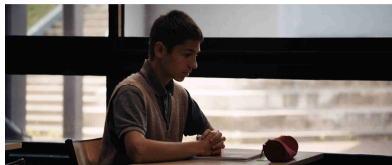
Montagesequenzen: Kleine Geschichten

Trotz der vielen Dialogszenen weist der Film einige Szenen und Montagesequenzen auf, die uns vor allem Malik und Mélanie außerhalb der Schule in ihrer Freizeit vorstellen. In diesen beschreibenden Montagesequenzen erfahren wir beiläufig auch etwas über ihren familiären Hintergrund (siehe auch ⇒ Anhang: Die kleinen Geschichten und ⇒ Arbeitsblatt: Maliks Wochenende).

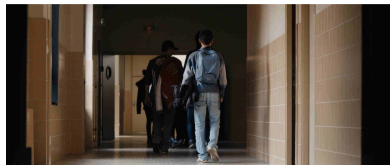
Die Montagesequenz von der Exkursion zur Holocaust-Gedenkstätte in Paris zeigt die Reaktionen einzelner Schüler bei ihrem Gang durch die Gedenkstätte, zum Beispiel an der „Wand der Namen“ (*Mur des noms*) oder in einem Saal, an dessen Wänden Fotos der deportierten Kinder hängen. Durch diese Montage ausgewählter Momente wird deutlich, dass die Eindrücke eine Veränderung bewirken, Betroffenheit auslösen, pädagogisch ausgedrückt: einen Bildungsprozess in Gang setzen. Selbst die Schülerinnen, die eigentlich nach der Exkursion noch shoppen wollten (Léa und Koudjiji), bleiben in der Gedenkstätte.

Sprechende Bilder: Von Einsamkeit und Gemeinschaft

Passend zu den „kleinen Geschichten“ des Films findet Regisseurin Marie-Castille Mention-Schaar immer wieder ausdrucksstarke Bilder für die anfängliche Isolation einzelner Schüler und ihre Integration in die Gruppe am Ende des Projekts. Dies erzählt der Film sehr schön am Beispiel von Théo, der am Anfang des Schuljahrs an einem Pult in der ersten Reihe alleine sitzt und als „Streber“ bezeichnet wird (E 1), bis sich Mélanie neben ihn setzen muss, sich aber von ihm abwendet. Am Ende der ersten Stunde des Projekts ist es Théo, der als letzter den Klassenraum verlässt (E 2). Ein sprechendes Bild für seine Isolation. Er ist es, der die Sprachlosigkeit der Klasse überwindet und das von den anderen geteilte Gefühl der Unfähigkeit zum Ausdruck bringt (E 3). Der Umschwung. Am Ende ist Théo bei der Brüssel-Exkursion Teil der Gruppe.



E 1

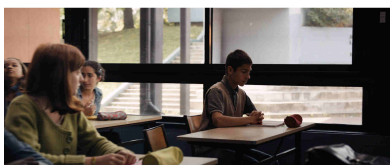


E 2



E 3

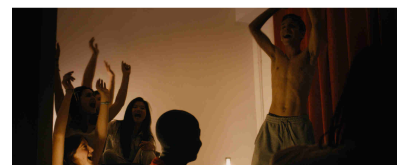
Die Veränderung zeigt sich auch am Beispiel des Verhältnisses zwischen Théo und Julie: Immer wieder sehen wir, wie sich die beiden Blicke zuwerfen, wie vor allem Julie den Kontakt sucht, zum Beispiel gleich in der ersten Stunde (E 1) oder wenn sie sich ein Buch ausleihen möchte, von dem Théo erzählt hat (E 2). Bei der Brüssel-Exkursion werden die beiden von Regisseurin Marie-Castille Mention-Schaar bewusst in Szene gesetzt: Julies Blick zu Théo verläuft entlang der Bilddiagonale von links unten nach rechts oben (E 3).



E 1



E 2



E 3

Musik: Ausdruck inneren Erlebens

Filmmusik wird vor allem als Klammer in Montagesequenzen eingesetzt, so beim ersten Schultag, bei Maliks Wochenende, bei der Arbeit am Projekt etc. Darüber hinaus hat die Musik noch eine weitere Funktion, die zum ersten Mal in der Szene deutlich wird, als Madame Anne den Wettbewerb vorschlägt. Die Schüler reagieren zögerlich, vor allem Mélanie weist darauf hin, dass die Klasse vermutlich versagen und sich nur blamieren würde. Als Madame Anne das mangelnde Selbstvertrauen mit der Bemerkung „Ich hab' das Gefühl, dass ich Euch sehr viel mehr zutraue als Ihr Euch selbst“ kommentiert, sehen wir einzelne Schüler (Pars pro Toto: Rudy, Léa, Max, Camélia, Théo, Malik) in Großaufnahme, während leise ein Klavier einsetzt. Die Stücke des italienischen Komponisten und Pianisten Ludovico Einaudi²³ werden hier und in anderen Szenen zum Ausdruck für innere Prozesse. Die Filmmusik signalisiert Momente der Veränderung und drückt die durch Madam Anne ausgelöste Nachdenklichkeit der Schüler aus. So verdeutlicht der Film geglückte Momente eines Bildungsprozesses auch mit Hilfe der Musik. Das Lied des pädagogischen Optimismus.

Fragen und Anregungen zum filmischen Erzählen

- ? Räume und Schauplätze: Wo spielen die meisten Szenen des Films? Welche wichtigen Schauplätze befinden sich außerhalb der Schule?
- ? Figuren: Zählen Sie so viele Namen der Schüler wie möglich auf. (Variante: Ordnen Sie die Namen auf dem Arbeitsblatt im Anhang den Bildern der Schauspieler zu.) Charakterisieren Sie sie kurz.
- ? Figuren und Schauplätze: Welche Schüler werden auch außerhalb der Schule in ihrer Freizeit gezeigt?
- ? Figurenkonstellationen: Nennen Sie Konstellationen von Schülern, die im Film mehrfach in direkter Interaktion gezeigt werden (Gespräch, Streit etc.).
- ? Figurenentwicklung: Verdeutlichen Sie das sich verändernde Verhältnis einer Figur zu seinen Mitschülern (zum Beispiel Julie oder Théo) ausschließlich mit Hilfe von Filmbildern, bei denen zum Beispiel die veränderte räumliche Position etwas über die Entwicklung aussagen.
- ? Musik: Beschreiben Sie verschiedene Funktionen der Musik im Film.
- ? Montagesequenzen: Nennen Sie eine Montagesequenz aus dem Film. Beschreiben Sie ihre Gestaltung auf der Bild- und Tonebene sowie die Funktion der Sequenz im Kontext des Films.
- ? Beschreiben Sie mit Hilfe des Arbeitsblatts „Maliks“ Wochenende“ im Anhang, was der Film in dieser beschreibenden Montagesequenz mit wenigen Einstellungen (fast ohne Worte) über Malik und sein Umfeld erzählt.
- ? Filmvergleich (für Lehrende): Mit dem Film thematisch verwandt ist der US-amerikanische Spielfilm FREEDOM WRITERS (2007) von Richard LaGravense, der – ebenfalls nach einer wahren Geschichte – von Schülern einer High School erzählt, die sich im Unterricht mit dem Holocaust beschäftigen (Lektüre des Tagesbuchs von Anne Frank, Besuch einer Gedenkstätte u.a.). Vergleichen Sie beide Filme besonders unter den Aspekten der Lehrerpersönlichkeit und des Lehrerhandelns.

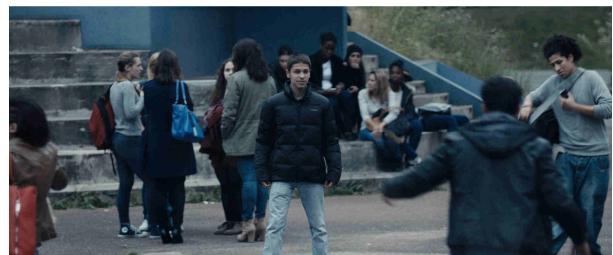
²³ Im Film werden laut Abspann folgende Kompositionen Einaudis verwendet: „Lady Labyrinth Var. 1“, „The Silent Tree“, „Time Loop“, „Nuvole Bianche“, „Images“, „Indaco“ und „Lady Labyrinth Var. 1“. Einaudi zeichnete u.a. auch für die Filmmusik in ZIEMLICH BESTE FREUNDE und HEUTE BIN ICH SAMBA verantwortlich.

Exemplarische Analyse eines Filmausschnitts

Zu den komplexesten Sequenzen des Films gehört die Montagesequenz, in der die Schüler bei der Arbeit am Projekt gezeigt werden. Beim Wettbewerbsbeitrag der Schüler handelt es sich um eine schriftliche (Gemeinschafts-)Arbeit, die u.a. aus der Auswahl, Zusammenstellung und Präsentation von Aussagen deportierter Kinder und Jugendlicher besteht. Die künstlerische Herausforderung: Wie transformiert man einen schriftlichen Text in das Medium Film? Wie inszeniert die Regisseurin die Zusammenarbeit der Schüler und die Begegnung der Schüler mit den Lebensgeschichten der deportierten Kinder und Jugendlichen?

Die Analyse einer solch komplexen Sequenz muss mit einer Protokollierung der Einstellungen beginnen: Was ist auf der Bildebene zu sehen? Was hören wir? Wer spricht? Welchen Text? Welche Art von Musik ist zu hören? Und in welchem Verhältnis stehen Bild und Ton in der jeweiligen Einstellung (synchron – asynchron)? [Das genaue Einstellungsprotokoll finden Sie im ⇒ Anhang: Einstellungsprotokoll zur exemplarischen Analyse]

Die Montagesequenz beginnt mit einer Einstellung, die den Klassenraum im Überblick zeigt (E 1). Die Schüler haben die Tische zusammengestellt, sitzen also im Unterschied zu früheren Phasen des Projekts gemeinsam an einem Tisch. Pars pro Toto sehen wir Malik, der nun im Unterschied zu früheren Szenen neben Camélia sitzt (E 2), und Mélanie, die etwas von Madame Anne wissen möchte (E 3). Eine Einstellung, die zeigt, wie sich Malik und Camélia über einen Text beugen (E 5), führt zu einer Folge komplex montierter Einstellungen: Zuerst sehen wir den Text, auf den Malik und Camélia blicken (E 6): das Gedicht „*Une poupée à Auschwitz*“ von Moshe Schulstein. Dann leitet ein Schwenk über Fotos von deportierten Jugendlichen an der Wand, darunter Anne Frank (E 7), über zu einzelnen Schülern im Computerraum. In der Folge zeigen nun mehrere Einstellungen Schüler vor den Monitoren, während sie auf der Tastatur tippen (E 10-12, 14, 21 und 24). Dazwischen geschnitten sind andere Einstellungen, die Überschriften, Satzfragmente oder einzelne Wörter auf den Bildschirmen zeigen, die zum Teil gerade getippt werden (E 13, 15, 20, 22-23 und 25), sowie weitere Fotos von deportierten Kindern und Jugendlichen (E 9, 19 und 26). Die Sequenz beinhaltet auch zwei Einstellungen, die mehrere Schüler, darunter Théo, fröhlich auf dem Schulhof zeigen (E 17 und 27). Sie stehen in Kontrast zu einer Einstellung, die Olivier zeigt, wie er den Mitschülern durch die Scheibe zuschaut (E 18). Sprechende Bilder, die ohne Worte die Geschichten von Théos Integration und Oliviers Ausstieg erzählen.



Auf der Tonebene sind durchgängig Musik (als musikalische Klammer), vereinzelte Geräusche (Tippen auf der Tastatur) und in den meisten Einstellungen Sprache (die Stimmen einzelner Schüler) zu hören. Die Schüler sprechen sieben verschiedene Texte, deren Ende durch einen Sprecherwechsel markiert wird. Die Stimmen der Schüler sind immer nur im *Off* zu hören, wir sehen also nicht, dass sie die Texte sprechen.

Betrachtet man das Verhältnis von Bild- und Tonebene, so fällt auf: Die Person, die im *Off* spricht, entspricht nur selten der Person, die im Bild zu sehen ist. Auch die sieben Texte, die von den Schülern gelesen werden, entsprechen nicht immer den visuellen Hinweisen (Foto, Überschrift, Cover etc.). Zudem ist die – im Vergleich zu anderen Szenen – schnell geschnittene Sequenz durch ein hohes Maß an formaler Spannung gekennzeichnet. So entsteht eine den Zuschauer im positiven Sinne herausfordernde visuell-akustische *Collage der Vielstimmigkeit, der Begegnung mit Geschichte(n) und der Zusammenarbeit*.

Wir sehen: Regisseurin Marie-Castille Mention-Schaar löst die eingangs angesprochene Herausforderung der Visualisierung eines schriftlichen Textes mit dieser eindrucksvollen Montagesequenz auf bemerkenswerte Weise: (a) Die Montage bringt die *Zusammenarbeit* der Schüler zum Ausdruck. Die Schüler werden durch die musikalische Klammer miteinander als Gruppe verbunden. Die Zusammenarbeit wird auch dadurch betont, dass wir zu einer Off-Stimme, die ein Zitat liest, die Gesichter mehrerer Schüler sehen (so zum Beispiel bei Text 2 bei (E 8-12)). (b) Durch die Off-Stimmen verdeutlicht die Sequenz den Aspekt der gedanklichen *Auseinandersetzung* der Schüler mit der Geschichte. (c) Schließlich kommt in der Sequenz auch der Gedanke zum Ausdruck, dass es sich bei der Beschäftigung der Schüler mit den (Lebens-) Geschichten der deportierten Kinder und Jugendlichen um – wenn auch medial vermittelte – *Begegnungen* handelt.

Literaturhinweise

Texte, die von den Schülern im Film gelesen und vorgestellt werden

- CLING, Maurice (2015). *Un enfant à Auschwitz*. Ivry-sur-Seine: Editions de l'Atelier (Neuausgabe). [Im Film: (1) Théo schreibt den Satz „Je suis une exception“ in sein Heft und erzählt Madame Anne, dass er aus Clings Buch stamme. (2) Der Satz ist groß auf einer Seite der Projektarbeit beim Kopieren zu sehen. (3) Ein längeres Zitat wird in der exemplarischen Montagesequenz verwendet.]
- CROCI, Pascal (2005). *Auschwitz*. Eine Graphic Novel. Aus dem Französischen von Marcel Le Comte. Co-Übersetzung: Annette Dunker. Köln: Egmont (Ehapa Comic Collection). [Dt. Übersetzung der franz. Originalausgabe „Auschwitz“ aus dem Jahr 2000] [Im Film: Rudy spricht über einzelne Panels und das Konzept des Comics.]
- DUFRESNE, Jean-Luc et al. (2004). *Les Enfants de la guerre a la paix. 1930-1950*. Paris: Somogy. [Der Band erschien zur Ausstellung im Musée de la Libération (Cherbourg-Octeville) und im Musée Christian Dior (Granville)]
- FRANK, Anne (2013). *Gesamtausgabe*. Tagebücher – Geschichten und Ereignisse aus dem Hinterhaus – Erzählungen – Briefe – Fotos und Dokumente. Herausgegeben vom Anne Frank Fonds, Basel. Aus dem Niederländischen von Mirjam Pressler. Mit Beiträgen von Gerhard Hirschfeld, Mirjam Pressler und Francine Prose. Frankfurt am Main: S. Fischer Verlag. [Die Gesamtausgabe enthält das „Anne Frank Tagebuch“ in der Edition Mirjam Pressler (Version d) unter Berücksichtigung der Fassung von Otto H. Frank (Version c) sowie Tagebuch Version a und Tagebuch Version b.]
- GÈVE, Thomas (1997). *Es gibt hier keine Kinder*. Auschwitz, Groß-Rosen, Buchenwald. Zeichnungen eines kindlichen Historikers. Göttingen Wallstein Verlag. [Im Film erläutert Thomas Madame Anne die Zeichnungen aus dem Konzentrationslager.]
- GUREME, Raymond & LIGNER, Isabelle (2011). *Interdit aux nomades*. Paris: Calmann-Lévy.
- LANZMANN, Claude (2011). *Shoah*. Aus dem Französischen von Nina Börnsen und Anna Kamp. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag (rororo 62777). [Dt. Übersetzung und ungekürzte Ausgabe der französischen Originalausgabe „Shoah“ (1985)] [Im Film wird die Aussage des Überlebenden Simon Srebnik in der exemplarischen Montagesequenz zitiert.]
- LEVI, Primo (2006). *Ist das ein Mensch?* Ein autobiographischer Bericht. Aus dem Italienischen von Heinz Riedt. München: Deutscher Taschenbuch Verlag (15. Aufl.). [Im Film wird aus seinem Gedicht „Ist das ein Mensch?“ in der exemplarischen Montagesequenz zitiert.]
- PAPUSZA (2011).²⁴ *Papuszas gesprochene Lieder*. Ausgewählt und übertragen von Karin Wolff. Frankfurt (Oder) : Kleist-Museum. [Die im Film verwendete französische Fassung stammt

²⁴ Papusza ist der Künstlernamen der polnischen Roma-Dichterin Bronisława Wajs (1910-1987).

aus: ROSENBERG, André (2013). *Les enfants dans la Shoah*. La déportation des enfants juifs et tsiganes de France. Les Editions de Paris. [Im Film wird eines ihrer Gedichte in der exemplarischen Montagesequenz zitiert.]

VEIL, Simone (2009). *Und dennoch leben*. Die Autobiographie der großen Europäerin. Aus dem Französischen von Nathalie Mälzer-Semlinger. Berlin: Aufbau Verlag (2. Aufl.). [Dt. Übersetzung der französischen Originalausgabe „Une vie“ (2007). Im Film liest Mélanie in der Autobiografie, die ihr Yvette zugesteckt hat. Mehrfach wird im Film aus dem Buch zitiert: Mélanie liest darin am Wochenende und auf dem Schulhof.]

NS-Zeit in Frankreich

HERZ-EICHENRODE, Katharina (2011). Frankreich. In: KZ-GEDENKSTÄTTE NEUENGAMME (Hg.). Überlebende und ihre Kinder im Gespräch. Die öffentliche Erinnerung an die Konzentrationslager und die Weitergabe der Hafterfahrung an die nachfolgenden Generationen. Dokumentation der internationalen Tagung 5.-7. Mai 2010, KZ-Gedenkstätte Neuengamme. Hamburg: KZ-Gedenkstätte Neuengamme (Neuengammer Studienhefte 3), S. 28-31.

KLARSFELD, Serge (1989). *Vichy – Auschwitz*. Die Zusammenarbeit der deutschen und französischen Behörden bei der „Endlösung der Judenfrage“ in Frankreich. Aus dem Französischen übersetzt von Ahlrich Meyer. Nördlingen: Greno (Schriften der Hamburger Stiftung für Sozialgeschichte des 20. Jahrhunderts 9).

KLARSFELD, Serge (2009). *Les 11 400 enfants juifs déportés de France*. Paris: Les Fils et filles des Déportés Juifs de France / Le Centre National d'Information sur les Enfants Juifs Déportés de France (5. Aufl.).

KLARSFELD, Serge (2012). *Mémorial de la déportation des Juifs de France*. Paris: Les Fils et Filles des Déportés Juifs de France (FFDJF). [Neuausgabe]

KLARSFELD, Serge & KLARSFELD, Beate (1991). *Die Kinder von Izieu. Eine jüdische Tragödie*. Aus dem Französischen übersetzt von Anna Mudry. Mit Beiträgen von Johanna Ofori Attah und Manfred Richter. Berlin: Edition Hentrich (Deutsche Vergangenheit 51.). [Buch über die Opfer von Klaus Barbie, dem „Henker von Lyon“]

KLARSFELD, Serge & KLARSFELD, Beate (2008). *Endstation Auschwitz*. Die Deportation deutscher und österreichischer jüdischer Kinder aus Frankreich. Ein Erinnerungsbuch. Köln u.a. Böhlau Verlag.

KLARSFELD, Serge: French Children of the Holocaust – A Memorial (englisch):

www.holocaust-history.org/klarsfeld/French%20Children/html&graphics/F005.shtml

Leon Blum und die Dreyfus-Affäre

BLUM, Léon (2005). *Beschwörung der Schatten. Die Affäre Dreyfus*. Aus dem Französischen mit einer Einleitung und mit Anmerkung von Joachim Kalka. Berlin: Berenberg Verlag. [Dt. Übersetzung der französischen Originalausgabe „Souvenirs de l'affaire“ (1935)]

Kinder in Konzentrationslagern

HEMMINGER, Judith (1984). *Les Enfants de Buchenwald*. Que sont devenus les 1000 enfants juifs sauvés en 1945? Préface d'Élie Wiesel. Paris/Lausanne: Éditions Pierre-Marcel Favre.

HEMMINGER, Judith (1987). *Die Kinder von Buchenwald*. Mit einem Vorwort von Elie Wiesel. Verlag Arthur Moewig (Moewig Argumente 3253). [Dt. Übersetzung der franz. Originalausgabe (1984)]

MEYER, Alwin (1992). *Die Kinder von Auschwitz*. Göttingen: Lamuv Verlag. [13 überlebende Kinder berichten von der Geschichte ihres Überlebens und des Lebens danach (u.a. Yehuda Bacon).]

Erinnerungspädagogik („Pädagogik nach Auschwitz“):

„Die Forderung, daß Auschwitz nicht noch einmal sei, ist die allererste an Erziehung.“ (Adorno 1998, S. 674),
„Aller politischer Unterricht endlich sollte zentriert sein darauf, daß Auschwitz nicht sich wiederhole.“ (S. 690)

- ADORNO, Theodor W. (1998). *Kulturkritik und Gesellschaft II* (Gesammelte Schriften 10-2). Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, hier S. 674-690 (Erziehung nach Auschwitz). [Vortrag im Hessischen Rundfunk, gesendet am 18. April 1966]
- BRENZLER, Susanne (Hg.) (1995). *„Erziehung nach Auschwitz“ heute*. Deutsche Geschichte und multikulturelle Gesellschaft. Rehburg-Loccum: Evangelische Akademie Loccum (Loccumer Protokolle 20/08). [Dokumentation der Tagung vom 19.-21. Mai 2008]
- BRINKMANN, Annette (Hg.) (2000). *Lernen aus der Geschichte*. Projekte zu Nationalsozialismus und Holocaust in Schule und Jugendarbeit. Bonn: ARCult Media.
- BRUMLIK, Micha (2000). Erziehung nach „Auschwitz“ und Pädagogik der Menschenrechte. In: FECHLER, Bernd; KÖBLER, Gottfried & LIEBERTZ-GROB, Till (Hg.). *„Erziehung nach Auschwitz“ in der multikulturellen Gesellschaft*. Pädagogische und soziologische Annäherungen. Weinheim u.a.: Juventa Verlag (Veröffentlichungen der Max-Traeger-Stiftung 32), S. 47-58.
- FECHLER, Bernd; KÖBLER, Gottfried & LIEBERTZ-GROB, Till (Hg.) (2000). *„Erziehung nach Auschwitz“ in der multikulturellen Gesellschaft*. Pädagogische und soziologische Annäherungen. Weinheim u.a.: Juventa Verlag (Veröffentlichungen der Max-Traeger-Stiftung 32).
- GRYGLEWSKI, Elke (2012). Nationalsozialismus – Zweiter Weltkrieg – Holocaust. In: BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG (Hg.) *Praktische Geschichtsvermittlung in der Migrationsgesellschaft*. 46 Bausteine für die schulische und außerschulische historisch-politische Bildung. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, S. 57-90.
- MESETH, Wolfgang; PROSKE, Matthias & RADTKE, Frank-Olaf (Hg.). (2004). *Schule und Nationalsozialismus*. Anspruch und Grenzen des Geschichtsunterrichts. Frankfurt am Main: Campus Verlag (Wissenschaftliche Reihe des Fritz Bauer Instituts 11).
- RATHENOW; Hanns-Fred, WENZEL, Birgit & WEBER, Norbert H. (Hg.) (2013). *Handbuch Nationalsozialismus und Holocaust*. Historisch-politisches Lernen in Schule, außerschulischer Bildung und Lehrerbildung. Schwalbach/Taunus: Wochenschau Verlag.
- SCHREIER, Helmut & HEYL, Matthias (Hg.) (1995). *„Daß Auschwitz nicht noch einmal sei...“*. Zur Erziehung nach Auschwitz. Hamburg: Krämer. [Dokumentation der Tagung „Das Echo des Holocaust“ im Januar 1995]
- WIDMAIER, Benedikt & STEFFENS, Gerd (Hg.) (2015). *Politische Bildung nach Auschwitz*. Erinnerungsarbeit und Erinnerungskultur heute. Schwalbach/Taunus: Wochenschau Verlag (Non-formale politische Bildung 7).

Alltagsrassismus

- LEIPRECHT, Rudolf (2001). *Alltagsrassismus*. Eine Untersuchung bei Jugendlichen in Deutschland und den Niederlanden. Münster: Waxmann.²⁵
- MELTER, Claus (2006). *Rassismuserfahrungen in der Jugendhilfe*. Eine empirische Studie über Kommunikationspraxen in der Sozialen Arbeit. Münster: Waxmann.
- SCHNEIDER, Heike (2011). *Schlüpf doch mal in meine Haut*. Acht Gespräche über Alltagsrassismus in Deutschland. Leipzig: Militzke.

²⁵ www.uni-oldenburg.de/fileadmin/user_upload/paedagogik/personen/rudolf.leiprecht/Leiprecht_Alltagsrassismus.pdf

Völkermord und Holocaust (Schoah)

- BENZ, Wolfgang (2014). *Der Holocaust*. München: Verlag C.H. Beck (C.H. Beck Wissen, Beck'sche Reihe 2022) (8. Aufl.).
- BRAKEL, Alexander (2011). *Der Holocaust*. Judenverfolgung und Völkermord. Berlin: be.bra Verlag (Deutsche Geschichte im 20. Jahrhundert 9) (2. korr. Aufl.), hier bes. S. 136-141 (Frankreichs Juden).
- ROTH, Harald (Hg.) (2014). *Was hat der Holocaust mit mir zu tun? 37 Antworten*. München: Pantheon Verlag.
- SPRINGER, Jane (2007). *Genozid*. Aus dem Englischen von Birgit Fricke. Hildesheim: Gerstenberg Verlag. [Jugendsachbuch; dt. Übersetzung der Originalausgabe „Genocide“ (2006)]

Islam und Bilderverbot

- AFFOLDERBACH, Martin und WÖHLBRAND, Inken (Hg.) (2013). *Was jeder vom Islam wissen muss*. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus (2. Aufl. der vollständig überarbeiteten Neuaufl. 2011). [Anm.: Herausgegeben. Im Auftrag des Amtes der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) und des Kirchenamtes der Evangelischen Kirche in Deutschland. (EKD)]
- AMMANN, Ludwig (2007). *Was stimmt? Islam. Die wichtigsten Antworten*. Freiburg im Breisgau: Verlag Herder (Herder spektrum 5736).
- NAEF, Silvia (2007). *Bilder und Bilderverbot im Islam*. Vom Koran bis zum Karikaturenstreit. Aus dem Französischen von Christiane Seiler. München: Verlag C. H. Beck. [Dt. Übersetzung der franz. Originalausgabe „Y a-t-il «une question de l'image» en Islam? “ (2004)]

Filmtipps

Spielfilme, die im Film erwähnt werden

- American Gangster (American Gangster) (2007). Regie: Ridley Scott.
- La Maison de Nina (2005). Regie: Richard Dembo.
- Schindlers Liste (Schindler's List) (1993). Regie: Steven Spielberg.

Spielfilme über die NS-Zeit in Frankreich (Auswahl)

- Auf Wiedersehen, Kinder (Au revoir les enfants) (1987). Regie: Louis Malle.
- Belle & Sebastian (Belle et Sébastien) (2013). Regie: Nicolas Vanier.
- Diplomatie (Diplomatie) (2014). Regie: Volker Schlöndorff.
- Inglourious Basterds (Inglourious Basterds) (2009). Regie: Quentin Tarantino.
- Die Kinder von Paris (La Rafle) (2010). Regie: Rose Bosch. [Rafle du Vel' d'Hiv']
- Krieg der Knöpfe (La Nouvelle Guerre des boutons) (2011). Regie: Christophe Barratier.
- Das Meer am Morgen (La Mer à l'aube) (2011) [TV]. Regie: Volker Schlöndorff.
- Monsieur Batignole (Monsieur Batignole) (2002). Regie: Gérard Jugnot.
- Sarahs Schlüssel (Elle s'appelait Sarah) (2010). Regie: G. Paquet-Brenner. [Rafle du Vel' d'Hiv']
- The Statement (The Statement) (2003). Regie: Norman Jewison.

Deutschsprachige Dokumentarfilme mit Holocaust-Überlebenden (Auswahl)

- Der Dachdecker von Birkenau (2014). Regie: Johannes Kuhn. [Mordechai Ciechanower]²⁶
- Menachem & Fred – Wiedersehen in Hoffenheim (2008). Regie: Ofra Tevet/Ronit Kertsner.
- Der weiße Rabe – Max Mannheimer (2009). Regie: Carolin Otto. [Max Mannheimer]
- Das Weiterleben der Ruth Klüger (2011). Regie: Renata Schmidtkunz. [Ruth Klüger]

²⁶ www.der-dachdecker-von-birkenau.de

Schule im Film (Auswahl)

- Der Club der toten Dichter (Dead Poets Society (1989). Regie: Peter Weir.
- Dangerous Minds – Wilde Gedanken (1995). Regie: John N. Smith. [USA]
- Evil (Ondskan) (2003). Regie: Mikael Håfström. [Schweden in den 1950ern]
- Freedom Writers (2007). Regie: Richard LaGravenese. [USA]
- Die Klasse (Entre les murs) (2008). Regie: Laurent Cantet. [Frankreich]
- Die Saat der Gewalt (Blackboard Jungle) (1955). Regie: Richard Brooks.

Webtipps

Der Film

www.madameanne.de: Offizielle Film-Website des deutschen Verleihs

www.ugcdistribution.fr/lesheritiers-enseignants/ Offizielle Film-Website des franz. Verleihs

Die Schule

[http://lyceebloomcreteil.over-blog.com](http://lyceebлумcreteil.over-blog.com): Lycée Léon Blum

Das Projekt der Schüler

<http://blum1.e-monsite.com>: Leonblum-creteil.Resistance

Der Wettbewerb (CNRD)

www.reseau-canope.fr/cnrd/:

Le concours national de la Résistance et de la déportation: Portal des Wettbewerbs

<http://eduscol.education.fr/cid45607/concours-national-resistance-deportation.html>:

Le concours national de la Résistance et de la déportation (éduscol [Bildungsportal])

<http://eduscol.education.fr/cid49392/palmares-cnrd-2009.html>: Liste der Preisträger 2008/2009

<http://www.education.gouv.fr/cid53745/le-concours-national-de-la-resistance-et-de-la-deportation.html>:

Le concours national de la Résistance et de la déportation (Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enseignement supérieur et de la Recherche)

Materialien für Lehrer zum Wettbewerbsthema 2009 (französisch)

www.cndp.fr/crdp-creteil/telechargements/animation/cnrd2008/resistance-2008-09.pdf:

Musée de la Résistance nationale (MRN): Les enfants et les adolescents dans le système concentrationnaire nazi (Résistance – Bulletin pédagogique annuel 08/09) [PDF]

www.fmd.asso.fr/updir/20/memoire_vivante_57.pdf: Mémoire vivante Nr 57 (Septembre 2008):

Les enfants et les adolescents dans le système concentrationnaire nazi (Bulletin de la Fondation pour la mémoire de la Déportation) [PDF]

www.memorializieu.eu/IMG/pdf/fev09dossierizieu.pdf: Maison mémorial des enfants juifs exterminés d'Izieu: Les enfants et les adolescents dans le système concentrationnaire nazi (Dossiers et documents d' Izieu, Februar 2009) [PDF]

www.cndp.fr/crdp-reims/memoire/enseigner/memoire_deportation/enfants.htm:

Jocelyne Husson: Les enfants et les adolescents dans le système concentrationnaire nazi (Introduction à la rencontre-témoignages organisée le 29 novembre 2008) [HTML]

Informationen zu einzelnen im Film erwähnten Personen (alphabetisch)

Léon Blum:

www.buchenwald.de/1194/:

Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora: Léon Blum [Kurzbiografie]

www.dhm.de/lemo/biografie/lion-blum:

LeMO – Lebendiges Museum Online: Léon Blum [Tabellarischer Lebenslauf]

Maurice Cling:

www.sueddeutsche.de/politik/kz-ueberlebender-maurice-cling-kz-ueberlebender-maurice-cling-1.1109860: „Ich erinnere mich, wie Blut den Schnee rot färbte“ (Interview mit Maurice Cling, Süddeutsche Zeitung, 3. Mai 2010)

Thomas Gève:

www.buchenwald.de/525/:

Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora: Es gibt hier keine Kinder [Ausstellung]

Papusza:

www.deutschlandradiokultur.de/lyrik-papusza.974.de.html?dram:article_id=279886:

Waclaw Stawny: Papusza. Die Mutter der Roma-Dichtung in Polen (13.05.2014)

Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus in Frankreich (Auswahl)

www.memorialdelashoah.org: Mémorial de la Shoah (Paris)

www.memorializieu.eu: Maison d'Izieu, mémorial des enfants juifs exterminés (Izieu)

<http://musee.delaresistance.free.fr>: Musée de la Résistance et de la Déportation (Angoulême)

Albert Szymkowicz:

www.holocaust-history.org/klarsfeld/French%20Children/html&graphics/T1288.shtml

Léon Zyguel:

www.afmd.asso.fr/Leon-Zyguel.html:

Amis de la Fondation pour la Mémoire de la Déportation: Léon Zyguel [Biographie]

www.ajpn.org/personne-Leon-Zyguel-6822.html: Anonymes, Justes et persécutés durant la période nazie dans les communes de France: Léon Zyguel [Kurzbiographie]

www.humanite.fr/leon-zyguel-malgre-tout-nous-avons-reussi-rester-des-hommes-563722: Léon Zyguel: „Malgré tout, nous avons réussi à rester des hommes“ [Interview, L'Humanité vom 27.01.2015]

www.cndp.fr/crdp-creteil/gestion-animation-concours/235-cnrd-2012/596-temoignage-de-leon-zyguel-deporte-en-tant-que-juif-a-auschwitz-puis-a-buchenwald: Canopé: Témoignage de Léon Zyguel, déporté en tant que juif à Auschwitz puis à Buchenwald lors de la rencontre organisée dans le cadre du CNRD 2012 sur le thème: « Résister dans les camps nazis» (Rencontre du 30 nov. 2011)

Kopftuchstreit in Frankreich

www.sueddeutsche.de/bildung/frankreich-schulausschluss-wegen-eines-zu-langen-rocks-1.2459214: Süddeutsche Zeitung: „Rock zu lang - Schule verweist Muslima des Unterrichts“ (29.04.2015)

www.spiegel.de/schulspiegel/frankreich-muslimin-wegen-rock-vom-unterricht-ausgeschlossen-a-1031287.html: SPIEGEL ONLINE: „Rock zu lang: Schule schließt Muslimin vom Unterricht aus“ (29.04.2015)

www.lardennais.fr/452242/article/2015-04-28/exclue-du-college-a-charleville-mezieres-pour

[une-jupe-jugee-trop-longue](#): L'Ardennais: „Exclue du collège à Charleville-Mézières pour une jupe jugée trop longue“ (29.04.2015)

Das Mosaik in der Kathedrale Santa Maria Assunta auf Torcello

<http://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Torcellomosaic.jpg>

http://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Meister_von_Torcello_001.jpg [Ausschnitt]

Der Schwur von Buchenwald

www.buchenwald.de/fileadmin/buchenwald/download/der_ort/Buchenwaldschwur.pdf

Lehrplanbezüge

Beispielhaft möchten wir Sie hier auf einige mögliche Lehrplanbezüge für das Gymnasium (G8) in Hessen hinweisen. Der Film ist selbstverständlich auch im Rahmen vergleichbarer Lehrplaneinheiten anderer Jahrgangsstufen, Schularten und Bundesländer einsetzbar.

Geschichte

9G.3 Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg. Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben: Vernichtungskrieg und Völkermord. Stichworte: „Holocaust (Shoah)“, „Sinti und Roma“, „Auschwitz“.

E1 Strukturmerkmale traditionaler europäischer Gesellschaften. Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben: Christliche und nichtchristliche Kulturen im mittelalterlichen Europa. Stichworte: „Christen, Juden und Muslime“; „Kreuzzugsbewegung und ihre Folgen“. – Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben: Christen, Fremde und außereuropäische Kulturen. Stichworte: „Islam und Abendland“. Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler: „Sakral- und Profanbauten als historische Quellen“.

Q2 Deutschland zwischen Demokratie und Diktatur – Weimarer Republik und Nationalsozialismus. Verbindliche Unterrichtsinhalte/ Aufgaben: Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden. Stichworte: „Zwischen Unterdrückung und Selbstbehauptung: die Situation der jüdischen Bevölkerung in der Zeit der Verfolgung; die Pläne zur „Endlösung der Judenfrage“; die staatlich organisierte, planmäßige Ermordung der europäischen Juden“. Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler: „Analyse von Film- und Tondokumenten, Zeitzeugenbefragung [...]“; Ausstellungen“.

Französisch

GK Q1 L'homme et les autres (Der Mensch in der Begegnung mit dem Anderen). Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben: La France contemporaine (Das zeitgenössische Frankreich). Stichworte: „*Réalités sociales*“. Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben: *Éduquer et être éduqué(e)* (Erziehen und erzogen werden). Stichworte: „*L'éducation*“. – Fakultative Unterrichtsinhalte/ Aufgaben: Rapports de force (Machtverhältnisse). Stichworte: „Violence et racisme; manifestations et sources“. Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben: Relations franco-allemandes (Deutsch-französisches Verhältnis). Stichworte: „De l'Occupation à la coopération“.

LK Q1 L'homme et les autres (Der Mensch in der Begegnung mit dem Anderen). Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben: La France contemporaine (Das zeitgenössische Frankreich). Stichworte: „La société au XXIe siècle“; „*L'éducation*“. Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben: Rapports humains (Zwischenmenschliche Beziehungen). Stichworte: „Haine – vengeance“, „*Intégration – marginalisation*“. – Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben: Oppression – résistance (Unterdrückung und Widerstand). Stichworte: - „*Racisme*“. – Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben: Relations franco-allemandes (Deutsch-französische Beziehungen). Stichworte: „*L'occupation et le Régime de Vichy*“.

Kunst

Q2b LK/GK Sprache der Bilder. Bildmedien 2 – Wirkung von Bildmedien in der Gesellschaft. Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben: **Manipulation durch Bilder** am Beispiel von Werbung und **Propaganda**. Stichworte: „Erschließen von Strategien [...] anhand von Kriegspropaganda“. Fachübergreifendes Vorhaben zum Thema Propaganda in Kooperation mit Geschichte (Beispiel: Nationalsozialismus).

Da es in Hessen (noch) keinen „Islamischen Religionsunterricht“ gibt, haben wir hier für Sie beispielhaft Bezüge im Lehrplan für den Schulversuch „*Islamkunde in deutscher Sprache*“²⁷ in Nordrhein-Westfalen ergänzt:

Islamkunde in deutscher Sprache (verbindliche thematische Einheiten):

8 24. „Islamische Kunst – Religion in der Kunst“

Die Schülerinnen und Schüler (SuS) sollen (Intellektualität) „den Einfluss der islamischen Theologie (z.B. Bilderverbot, obwohl nicht im KORAN verfügt, aber S.2 V.3) auf die Kunstentwicklung untersuchen und erklären können“ (S. 70)

26. „Islam und Christentum“

9 30. „Krieg und Friedensordnung“

33. „Islam und Judentum“

Die SuS sollen (Körperlichkeit/Materialität) „die wesentlichen historisch-wissenschaftlichen Erkenntnisse über den von den Deutschen verübten Holocaust (jüdisch: *Schoa*) während der Herrschaft des Nationalsozialismus (1933-1945) in Europa kennen.“ (S. 80)

Die SuS sollen (Emotionalität) „die Gefühle beschreiben können, die sich bei ihnen einstellen, wenn sie mit Themen in Berührung kommen, die den Holocaust gegen die Juden durch die Deutschen betreffen.“ (S. 80)

Die SuS sollen (Intellektualität) „am Fall der Entwicklung des europäischen und deutschen Antisemitismus vom christlichen Antijudaismus her (Pogrome z.Z. der Kreuzzüge) erkennen können, welche gesellschaftlichen Folgen religiöse Überzeugungen, die Andersgläubige feindselig ausgrenzen, haben können.“ (S. 80)

10 37. „Staat und Religion“ – über religiösen Fundamentalismus

39. „Kein Zwang in der Religion?“ –über religiöse Toleranz

Impressum: Herausgegeben vom Institut für Kino und Filmkultur e.V. (IKF), Murnaustraße 6, 65189 Wiesbaden. Tel.: (0611) 2052288. E-Mail: redaktion@ikf-medien.de. Internet: www.filmkultur.de. Idee und Konzept: Horst Walther. Redaktion: Horst Walther. Autoren: Michael M. Kleinschmidt & Horst Walther. Bildnachweis: Neue Visionen Filmverleih. Erstellt im Auftrag von Neue Visionen Filmverleih im September 2015 (Aktualisierung: 27.09.2015).

²⁷ Seit 2014 ist der Kernlehrplan „Islamischer Religionsunterricht“ für die Sekundarstufe I in NRW in Kraft. Download als PDF-Datei unter: www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_SI/IRU/5026_KLP-SI-Islamischer_Religionsunterricht_online-Endfassung.pdf

Anhang: Filmprotokoll

Vorbemerkung: Intertextuelle Verweise auf Bücher, Comics, Filme etc., deren Titel oder Autor genannt oder im Bild gezeigt werden, sind mit „⇒“ gekennzeichnet. Szenen bzw. Sequenzen mit Filmmusik sind mit „♫“ markiert. Bei den Szenenübergängen überwiegen harte Schnitte, daher sind nur abweichende Einstellungsverbindungen notiert (Ablende, Aufblende, Überblendung). Verwendete Abkürzungen: E (Einstellung), T (Texttafel), TC (Time Code), UT: Untertitel (in der dt. Synchronfassung).

TC	Ort	Inhalt
Opening Credits		
0:00		Verleihlogo: Neue Visionen Filmverleih
0:17		Produktionslogo: Loma Nasha
0:28		Produktionslogo: Orange Studio
0:40		Texttafeln [Off: Geräusche (Tür, Schritte)]: T1: Die Produzenten („...présentent“) T2: Die Produktionsfirmen T3: Weitere beteiligte Firmen („avec la participation“) T4: Weitere beteiligte Firmen („avec le soutien“)
Vortitelsequenz (Pre-Title Sequence)		
1:05	Schule	Impressionen einer Schule (nach Aufblende): Leere Flure, Klassenzimmer mit hochgestellten Stühlen, Mensa, Lehrerzimmer mit Kopierer [6 E.] Insert: „Nach einer wahren Geschichte“ (im Original: „D’après une histoire vraie“)
1:24	Schule (Flur)	Streit wegen des Kopftuchs Thema: Kleidung (hier: Kopftuch), Kulturen/Religionen
Titelsequenz (Title Sequence): Vorstellung der Schule, der Schüler und der Lehrerin		
3:01		Filmtitel (Musik ♫): Die Schüler der MADAME ANNE [in der Originalfassung: <i>les héritiers</i>] [Übergang: Überblendung auf Flagge]
3:06	Schule (Hof)/ Schule (Klassenraum)	Erster Schultag (Cross-Cutting mit ♫ Musik): Schüler auf dem Hof / Eine Lehrerin überprüft die Anwesenheit der Schüler und stellt sich als Madame Guéguen, die Erdkunde-, Geschichts- und Klassenlehrerin, vor.
5:56	Bus	Malik und Saïd sprechen über die neuen Lehrer Thema: Alltagsrassismus ²⁸
6:15	Schule (Klassenzimmer)	Malik kommt zu spät zum Unterricht
6:36	Schule (Schulhof)	Einige Jungen (Malik , Saïd u.a.) spielen Fußball, einige Mädchen (darunter Camélia) schauen zu.

²⁸ Der Satz „Spiel nicht den knickrigen Juden“ (Untertitelung) fehlt in der deutschen Synchronisation.

6:50	Schule (Flur)	Mélanie und Jamila lästern über Julies Aussehen Figurenkonstellation: Julie und die anderen Mädchen
7:05	Schule (Klassenzimmer)	Mathematikunterricht (Szene): Jamila und Léa lackieren sich die Nägel, während Julie an der Tafel rechnet, Lehrer wirft mit Kreide nach Malik, der schläft [Übergang: Match-Cut]
7:25	Schule (Klassenzimmer)	Szene: Madame Anne gibt Klausuren zurück und fordert die Schüler auf, sich Gedanken über ihre Zukunft zu machen, Mélanie beleidigt Madame Anne
8:33	Schule (Schulhof)	Streit zwischen Malik und Mélanie (I) [Szene, 1 E.]
8:43	Schule (Klassenzimmer)	Unterricht bei Madame Anne [Szene]: Mohammed in der Hölle – Propagandabilder („ <i>Es gibt keine unschuldigen Bilder</i> “); Mélanie beschwert sich, dass sie nicht drangenommen wird Thema: Kulturen/Religionen, Religion(en) und Bild ⇒ Mosaik: Jüngstes Gericht (Santa Maria Assunta, Torcello)
11:07	Schule (Klassenzimmer)	Unterricht bei anderer Lehrerin (Szene): Streit zwischen Malik und Mélanie (II). Schlüsselsatz (Lehrerin zur Klasse): „ <i>So wie das hier läuft, schafft Ihr das Abitur sowieso nie.</i> “
13:42	Schule (Klassenzimmer)	Gespräch zwischen Madame Anne und Malik über Maliks Zukunftspläne [Szene, 3 E.]
14:11	Kirche	Sequenz: Exkursion in Kirche Mélanie zeichnet konzentriert Thema: Kulturen/Religionen, Religion(en) und Bild
15:24	Außen	Beleidigungen beim Fußballspiel; Malik und Saïd sprechen mit Joe, der eine Kippa trägt und in die Synagoge muss; Camélia kommt vorbei; Malik gesteht Saïd, dass er auf Camélia steht [Szene] Thema: Alltagsrassismus (Beleidigungen)
16:13	Wohnung	Malik bei Madame Levy: Sie bittet ihn, in den Herbstferien auf ihren Papagei Elvis („Schabbat Schalom“) aufzupassen, da sie nach Israel fliegt [4 E.] Thema: Kulturen/Religionen
16:37		Montagesequenz (♫ Musik): Maliks Wochenende
17:30	Schule (außen/Flur) Schule (Klassenzimmer)	Impressionen: Vor dem Unterricht (3 E.) / Die Vertretungslehrerin wird fertiggemacht [Übergang: Schwarzbild]

Der Vorschlag

- 19:20 Schule (Lehrerzimmer) Madame Anne kehrt nach Trauerfall zurück (4 E.)
- 19:47 Schule (Flur) Madame Anne auf dem Weg zum Unterricht, sie schließt die Tür des Klassenzimmers (1 E.)
[♫ Schlaginstrument]
- 20:22 Schule (Klassenzimmer) Unterricht: Madame Anne schlägt am Ende der Stunde zum Thema „Demokratie“ ein Projekt vor und spricht mit den Schülern über das Thema des Wettbewerbs; **William** macht einen antisemitischen Witz; **Oliver** möchte Brahim genannt werden; **Mélanie** spricht das fehlende Selbstvertrauen an [am Ende: **Musik** ♫]
Thema: Alltagsrassismus
- 26:43 Schule (Schulhof) Streit zwischen **Mélanie** und **Jamila** wegen des Projekts (3 E. mit Jump-cuts), Totale des leeren Schulhofs im Regen mit Zitat von Léon Blum an der Wand (1 E.)²⁹
- 27:08 Schule (...) Klassenkonferenz (Lehrer, Elternvertreterin und die beiden Klassensprecher **Julie** und **Max**): Probleme mit unentschuldigtem Fehlzeiten und dem Betragen
Thema: Kleidung (hier: lange Röcke)
[Übergang: Ablende in Schwarz]

Das Projekt beginnt

- 29:22 Schule (Klassenzimmer) **Projekt:** Die erste Stunde [**Musik** ♫: Anfang/Ende]
⇒ Buch: „Das Tagebuch der Anne Frank“ (Anne Frank)
⇒ Buch: „Interdit aux nomades“ (R. Gurême & I. Ligner)
⇒ Comic: „Auschwitz“ (Pascal Croci)
- 37:14 Schule (Treppenhaus) Szene: **Jamila** wird bedroht (nur 1 E.)
Thema: Kleidung, Kulturen/Religionen
- 37:57 Schule (Flur) Szene: Gespräch zwischen Madame Anne und dem Schulleiter, der dem Projekt mit dieser 10. Klasse (*Seconde*) skeptisch gegenübersteht und es für verlorene Zeit hält (16 E.)
- 38:45 **Malik** zuhause (Montagesequenz) (5 E.): Malik isst mit seiner Mutter zu Abend (1 E.) / In seinem Zimmer: Malik schaut einen Film. Er unterbricht, recherchiert im Internet und betrachtet ein Foto von Kinder in einem KZ (2 E.) [**Musik** ♫]; Malik steht an einem See (1 E.); Malik beim Gebet in der Wohnung (1 E.) [**Musik** ♫]
⇒ Film: „American Gangster“ (Ridley Scott)

²⁹ Im Original: «*J'ai souvent pensé que la moralité consiste essentiellement en le courage de faire un choix .»* In der Fassung der deutschen Untertitel: „Der moralische Wert besteht darin, sich zu entscheiden, Léon Blum.“

Krisen

- 40:33 Schule (Klassenzimmer) **Projekt:** Krise
William stellt ein Plakat vor, auf dem er viele Bilder von Armen mit tätowierten Nummern zusammengestellt hat;³⁰ nach kritischer Rückmeldung von Madame Anne wird das mangelnde Selbstvertrauen der Schüler deutlich, **Théo** spricht aus, was alle denken („*Vielleicht können wir das einfach nich'...*“)
[Übergang: Abblende]
⇒ Buch: „Les Enfants de la guerre a la paix. 1930-1950“
⇒ Broschüre: „Les Rescapés – Temoigner pour transmettre“ (Journal No. 6/2008 des Mémorial de la Shoah)³¹
- 44:22 Schule (Schulhof) Szene: Streit zwischen **Malik und Olivier** (I)
Thema: Kleidung (hier: Djellaba), Kulturen/Religionen
- 45:38 Schule (Bibliothek) Szene: **Mélanie** kurz in der Schulbibliothek (CDI), **Jamila** surft im Internet nach schöner und keuscher Kleidung („*Jolie & Pudique*“)
Thema: Kleidung, Kulturen/Religionen
- 46:16 Schule (Klassenzimmer) **Projekt:** Krise (Konkurrenz statt Kollektiv)
Einige Schülerinnen möchten nach der bevorstehenden Exkursion noch in Boutiquen; **Jamila** trägt ein Haarband, **Malik und Camélia** lächeln sich an, **Olivier** kommt zu spät; Streit zwischen zwei Gruppen, die am selben Thema gearbeitet haben (Gabriel und William), Madame Anne mahnt den fehlenden Teamgeist und die mangelhafte Kommunikation an
⇒ Gedicht von Primo Levi ([Erwähnung (off)])
⇒ Film: „Schindlers Liste“ [Erwähnung durch Max]
⇒ Comic: „Auschwitz“ (Pascal Croci) [im Bild zu sehen]
⇒ Buch: „Un enfant à Auschwitz“ (Maurice Cling) [Théos Satz]
- 49:36 Schule (Klassenzimmer) Szene: Madame Anne wird körperlich angegriffen, als sie in einen Streit zwischen zwei Schülern eingreift (der Agressor ist der Schüler, der Jamila im Treppenhaus bedroht hat), einige ihrer vorbeikommenden Schüler (Malik, Rudy, Max) helfen ihr
Thema: Alltagsrassismus (hier: Beleidigungen wie „*Niggerarsch*“, „*schwarze Kaffernsau*“ u.a.)
- 50:09 Schule (Flur) Szene: Yvette gibt **Mélanie** die Biographie von S. Veil
⇒ Buch: „Une vie“ (Simone Veil)

³⁰ Als Léon Zyguel den Schülern später seine Nummer zeigt, wird danach auf William gezoomt.

³¹ www.memorialdelashoah.org/upload/minisites/voyages/ile-de-france/images-idf/journal-6_2008.pdf

50:39	Gedenkstätte	<p>Montagesequenz:</p> <p>Exkursion in das Mémorial de la Shoah</p> <p>⇒ Streitschrift: „Léon Blum contre le racisme“ (1938) [Vitrine]</p> <p>⇒ Ausstellungsplakat: „Le Juif et la France“ (1941/42)</p> <p>⇒ Foto: Leichenverbrennung in Auschwitz II (Sonderkommando)³²</p> <p>[Übergang: Malik vor der „Mur de noms“ (Musik setzt ein)]</p>
54:14	Bus	<p>Malik denkt über den Besuch in der Gedenkstätte nach [Musik ♪]: Malik im Bus (E 1). Bunte Ballons steigen am Giebel des Mémorial de la Shoah in den blauen Himmel auf (E 2).³³ Malik steht am Bronzezylinder mit den Namen der Konzentrationslager auf dem Vorplatz der Gedenkstätte und schaut nach oben (E 3). Malik im Bus (E 4).</p>
54:46	Schule	<p>Letzte Stunde vor den Ferien (Szene): Blickkontakt zwischen Mélanie und Jamila, die nicht nebeneinander sitzen (7 E.)</p>
55:07	Außen	<p>Szene: Malik und Saïd auf dem Nachhauseweg (1 E.)</p>
55:16	Wohnung	<p>Mélanie kommt nach Hause: Mutter angetrunken /</p> <p>Im Fernsehen läuft ein Bericht über die Aufnahme von Simone Veil in die Académie française, Mélanie beginnt, in Veils Autobiografie zu lesen.³⁴</p> <p>⇒ Buch: „Une vie“ (Simone Veil)</p> <p>⇒ TV: Bericht über Simone Veil³⁵</p>
57:07	Schule (Klassenzimmer)	<p>Projekt (Szene): Jamila spricht über ein Plakat des Vichy-Regimes. – Rudy spricht über eine Zeichnung aus dem Comic von Pascal Croci, Malik weist auf die Parallele mit einem historischen Foto aus Auschwitz hin. – Streit zwischen Malik und Olivier (II). Madame Anne kündigt den Besuch eines ehemaligen KZ-Häftlings an. Olivier verlässt das Projekt.</p> <p>Thema: Alltagsrassismus (hier: Beleidigungen)</p> <p>⇒ Buch: „Il était une fois un Maréchal ...“ (Paluet-Marmont, 1941)</p> <p>⇒ Comic: „Auschwitz“ (Pascal Croci)</p> <p>⇒ Foto: Leichenverbrennung in Auschwitz II (Sonderkommando)</p> <p>⇒ Stichwort: „Pétain“/„Maréchal de France“</p>

³² Das Bild wurde heimlich von einem Mitglied des Sonderkommandos in Auschwitz-Birkenau aufgenommen. Es steht auf der Internetseite des Museums Auschwitz-Birkenau zum Herunterladen zur Verfügung: www.auschwitz.org/en/gallery/historical-pictures-and-documents/extermination,11.html

³³ Dass es sich um das Mémorial de la Shoah handelt, ist an der in dieser Einstellung zum Teil sichtbaren französischen Inschrift erkennbar: „*Devant le Martyr Juif Inconnu incline ton respect ta piété pour tous les martyrs, chemine en pensée avec eux le long de leur voie douloureuse, elle te conduira au plus haut sommet de justice et de vérité*“.

³⁴ Das Zitat stammt aus Simone Veils Autobiographie: „Sie starb am 15. März, während ich Küchendienst hatte. [...] Noch heute, sechzig Jahre später, wird mir immer wieder bewusst, dass ich mich nie mit ihrem Tod abgefunden habe, ja ich habe ihn nie akzeptieren können. Doch die Erinnerung an sie ist mir ein treuer Begleiter, und ich weiß, dass ich alles, was ich im Leben erreicht habe, ihr verdanke.“ (Veil 2009, S. 78). Die deutsche Synchronfassung weicht von dieser Übersetzung ab.

³⁵ Der Ausschnitt über die „Cérémonie d'intronisation de Simone Veil à l'Académie française“ wurde am 18. März 2010 in den Abendnachrichten des französischen TV-Senders France 2 ausgestrahlt (Quelle: Abspann).

1:01:58	Außen	Szene: Malik begleitet Camélia nach Hause (7 E.) [Übergang: Am Ende setzt Musik ♪ ein]
1:02:20	Wohnung	Madame Anne allein zuhause (2 E.) [Musik ♪]
Der Wendepunkt		
1:02:30	Schule (Bibliothek)	Begegnung mit Léon Zyguel ⇒ Text: Schwur von Buchenwald [siehe ⇒ Anhang]
1:10:50	Bus	Szene: Malik erzählt Saïd von Léon. Eine junge Frau mit Kopftuch bietet einer älteren Frau ihren Sitzplatz an, die jedoch nicht reagiert und weggeht. Thema: Alltagsrassismus [Übergang: Am Ende setzt Musik ♪ ein]
Zusammenarbeit (Integration statt Isolation)		
1:11:33	Schule (Schulhof)	Die Schüler lösen zwei Gruppen aus. [♪ Musik]
1:12:22	Schule (Klassenzimmer)	Projekt (Montagesequenz mit ♪ Musik): Zusammenarbeit in den beiden Gruppen ohne Lehrer; Überblendung: Madame Anne und Yvette kommen zu spät; Thomas erläutert Madame Anne die Zeichnungen von Thomas Gève, Malik stellt die Idee mit den Luftballons vor; Mélanie kommt zu spät (Blickwechsel mit Léa) ⇒ Film: „La Maison de Nina“ (Richard Dembo) [Cover im Bild] ⇒ Fotos (Wand): Anne [Frank], Léon [Zyguel], Maurice, Elie ⇒ Zeichnungen: „Il n'y a pas d'enfants ici“ (Thomas Gève) ³⁶ Montagesequenz (♪ Musik):
1:15:11	Schule (außen/innen)	Schule (außen), leerer Flur, leerer Raum (3 E.)
1:15:17	Schule (Bibliothek?)	Malik schaut sich alleine einen Film an (3 E.)
1:15:40	Schule (Bibliothek?)	Fünf Schüler (Max, Rudy, William, Koudjiji, Clara) schauen sich einen Film an (5 E.) (Im Off: Schüler lesen verschiedene Texte) ⇒ Gedicht: „Pst das ein Mensch?“ (Primo Levi) ³⁷
1:16:12	Schule (Bibliothek?)	Mélanie sieht Interview mit Veil an (3 E.) [Veil]
1:16:29	Schule (Schulhof)	Mélanie liest in Biographie von Veil (2 E.) [Off: Mélanie] ³⁸
1:16:35	Schule (Mensa?)	Julie umringt von 6 Mitschülerinnen (2 E.) [Off: Mélanie]
1:16:45	Schule (Klassenzimmer?)	Mélanie schreibt in ein Heft (1 E.) [Off: Mélanie]

³⁶ Informationen zu Thomas Gève auch in „Dossiers et documents d'Izieu“, S. 16-18 (siehe Webtipps).

³⁷ Verwendet werden folgende Verse: „Denket, ob dies eine Frau sei, / Die kein Haar mehr hat und keinen Namen, / Die zum Erinnern keine Kraft mehr hat, / Leer die Augen und kalt ihr Schoß / Wie im Winter die Kröte. / Denket, daß solches gewesen. / Es sollen sein diese Worte in eurem Herzen.“ (Levi 2006, S. 9) Die deutsche Synchronfassung weicht von dieser Übersetzung ab.

³⁸ Das Zitat stammt aus Simone Veils Autobiographie: „[...] nein, nichts kann, nichts darf vergessen werden. Aber jenseits dessen zählt nur eines: die Toten. Die Gaskammern für die Kinder, Frauen, Greise, für jene die hinkten, die Krätze bekamen, nicht gesund genug aussahen; der langsame Tod für die anderen. Zweitausendfünfhundert Überlebende waren es, von achtundsiebzigttausend deportierten französischen Juden. Es gibt nur die Shoah. Nie werde ich die Atmosphäre der Verbrennungsöfen, den Rauch und den Gestank von Birkenau vergessen.“ (Veil 2009, S. 93-94) Die deutsche Synchronfassung weicht von dieser Übersetzung ab.

- 1:16:53 Schule (Bibliothek) Mélanie sieht Interview mit Veil an + weint (2 E.) [Veil]
 ⇒ Buch: „Une vie“ (Simone Veil)
 ⇒ TV: Interview mit Simone Veil ³⁹
 Figurenkonstellation: Julie und die anderen Mädchen
 Schule **Projekt:** Montagesequenz (♫ **Musik**):
- 1:17:16 Schule (Klassenzimmer) Alle an einem Tisch (**Malik und Camélia**) /
 Schule (diverse Räume) Arbeit am Projekt (siehe: Exemplarische Analyse)
 Schule (Schulhof) Schüler tanzen im Regen (1 E.)
 Schule (?) **Malik** sieht Dokumentation (Laval und Pétain) (1 E.)
 Figurenkonstellation: Olivier und die anderen Schüler
 [Übergang zur nächsten Sequenz: Überblendung und Maliks Stimme im Off: „Il était une fois un maréchal ...“]
- 1:18:59 Schule (außen) **Projekt:** Überprüfung der Fertigstellung; Max kommt
 1:19:02 Schule (Klassenzimmer) verspätet und spricht wütend die Verantwortung des Vichy-Regimes für die Deportation der Kinder an (am Ende: ♫ **Musik**)
 ⇒ Stichwort: „Laval“ ⁴⁰
- 1:20:02 Schule (Lehrerzimmer) Anne und Yvette kopieren die Unterlagen, die am Abend in Paris sein müssen (2 E.) ⁴¹ / Später: Warteschlangen der anderen Lehrer am Kopierer (11 E.)
 [Übergang: Die Einstellung zeigt ein Blatt mit dem Satz „Je suis une exception“ von Maurice Cling, über den Théo gesprochen hat, die nächste Szene beginnt mit einer Einstellung, die Theo zeigt]
- 1:21:11 Schule (Klassenzimmer) Unterricht (Szene): Thema „Prädestinationslehre“. Am Ende der Stunde erklärt Madame Anne, dass sie auf die Schüler sehr stolz ist und händigt die Kopien aus
 Thema: Religion(en) und Bild
- 1:22:32 Schule (Mensa) /
 1:23:24 Außen **Malik** und Saïd rappen zusammen (3 E.)⁴² / Malik und Saïd auf dem Nachhauseweg (1 E.) (Off: IAM-Song)
 ⇒ Song: „Nés sous la même étoile“ (IAM)

³⁹ Das Interview stammt aus der Reportage „2 ou 3 choses, qu'elle nous dit d'elle“ von Jean-Émile Jeannesson, die am 2. September 1976 auf TF1 ausgestrahlt wurde.

⁴⁰ Biographische Notiz zu Pierre Laval: „geboren 28. Juni 1883; Anhänger der Kollaboration mit Deutschland; vom 12. Juli bis 13. Dezember 1940 Vize-Ministerpräsident, von Pétain entlassen, wurde am 16. April 1942 auf Druck der Naziführung Regierungschef; am 9. Oktober 1945 zum Tode verurteilt und am 15. Oktober erschossen.“ (Klarsfeld 1989, S. 592)

⁴¹ Einsendeschluss war der 31. März 2009 (vgl. www.education.gouv.fr/bo/2008/19/MENE0800362N.htm).

⁴² Sie rappen den Song „Nés sous la même étoile“ von IAM: „La vie est belle le destin s'en écarte / Personne ne joue avec les mêmes cartes / Le berceau lève le voile, multiples sont les routes qu'il dévoile / Tant pis on n'est pas nés sous la même étoile / Pourquoi fortune et infortune ? Pourquoi suis-je né / Les poches vides pourquoi les siennes sont-elles pleines de tunes ? / Pourquoi j'ai vu mon père en cyclo partir travailler ? / Juste avant le sien en trois pièces gris BMW“.

Exkursion nach Brüssel

1:23:38	Hochhaus (außen)	Panorama einer Hochhaussiedlung (1 E.)
1:23:42	Hochhaus (innen)	Malik wischt auf dem Briefkasten von Familie Levy die antisemitische Schmiererei weg („Sales Juifs“) [dt. UT: „Scheißjuden“) (11 E.) Thema: Alltagsrassismus
1:24:14	Bus (außen/innen)	Fahrt nach Brüssel
1:24:49	Außen (Brüssel)	Tag in Brüssel: Auf dem Grand Place / Schüler kaufen ein Geschenk für Madame Anne / Malik und Camélia laufen händchenhaltend durch die Stadt /
1:25:36	Jugendherberge	In der Jugendherberge: Théo gewinnt Armdrücken, auch Olivier ist lächelnd im Hintergrund zu sehen Figurenkonstellation: Théo und die anderen Schüler [Übergang: Jubel der Schüler (On/Off)]

Die Preisverleihung:

1:26:47	Schule (außen)	Establishing Shot (1 E.)
1:26:53	Schule (Klassenzimmer)	Théo öffnet den Brief und liest die Einladung zur Preisverleihung vor: „Als erfolgreiche Teilnehmer und Preisträger ...“ ⁴³ [Überleitung: Abblende in Schwarz]
1:28:27		Cross-Cutting-Sequenz (♫ Musik): (a) Die Gruppe fährt im Bus nach Paris (Malik sieht im Vorbeifahren Olivier, der anerkennend den Daumen hebt), (b) die Schüler lassen auf dem Schulhof Ballons mit den Vornamen steigen (im Hintergrund ist das Léon-Blum-Zitat zu erkennen), (c) Preisverleihung in der Militärakademie (École Militaire) in Paris: Ansprache des Bildungsministers, ⁴⁴ Mélanie liest den Schwur von Buchenwald vor, (d) Léon Zyguel liest den Schwur von Buchenwald in der Schule vor (Rückblende) [siehe ⇨ Anhang]. Bekanntgabe der ersten drei Plätze: Der erste Platz geht an die 10. Klasse des Léon-Blum-Gymnasiums in Créteil mit ihrer Lehrerin Anne Guéguen! Übergabe der Preise auf dem Podium [die letzte Einstellung zeigt Malik und Camélia]
1:35:00	Außen	Feier auf dem Champs de Mars vor dem Eiffelturm

⁴³ Im Brief wird die Preisverleihung auf den 18. Juni datiert.

⁴⁴ Er zitiert dabei den französischen Dichter Paul Éluard: „Wenn wir ihre Stimme nicht mehr hören, werden wir untergehen.“ [Im Original: „Si l'écho de leurs voix faiblit, nous périrons.“]

Epilog

- 1:35:35 Schule (Klassenzimmer) Der Anfang eines neuen Schuljahrs: Madame Anne begrüßt die Schüler der neuen *Seconde* (♫ **Musik**):
- 1:36:24 Texttafeln (♫ **Musik**):
20 der 27 Schüler der 11-1 [sic!] ⁴⁵
bestanden ihr Abitur mit Auszeichnung
Malik ist Drehbuchautor und Schauspieler
Anne Guéguen unterrichtet weiterhin an Leon-Blum-Gymnasium
Léon Zyguel hat jahrzehntelang Zeugnis abgelegt.
Er starb im Jahr 2015.
In der französischen Originalfassung:
Sur les 27 élèves de la Seconde 1,
20 ont eu leur baccalauréat avec mention
Malik est scénariste et comédien
Anne Gueguen enseigne toujours l'histoire au lycée
Léon Blum
Léon Zyguel continue à témoigner
- 1:36:37 Abspann:
„Mosaik“-Bilder der Schauspieler mit Einblendung der
Namen von Cast und Crew [Abblende in Schwarz]
- 1:38:13 Rolltext mit weiteren Credits

⁴⁵ Bei der *Seconde* handelt es sich um die erste Klasse des *Lycée*, die nach vier Jahren Grundschulezeit und fünf Jahren auf dem *Collège* der 10. Jahrgangsstufe entspricht.

Anhang: Einstellungsprotokoll zur exemplarischen Analyse

Abkürzungen: E: Einstellung. TC: Time Code. UT: Untertitel (in der dt. Synchronfassung).

E	TC	Bildinhalt und Tonebene (hier: Sprache)
1	1:17:16	Totale: Alle an einem Tisch, im Hintergrund hebt Mélanie die Hand
2	1:17:20	Nah: Malik und Camélia
3	1:17:21	Nah: Mélanie und Madame Anne: Mélanie hat eine Frage
4	1:17:25	Totale: Alle an einem Tisch
5	1:17:27	Nah: Malik und Camélia über einen Text gebeugt
6	1:17:29	Bildinhalt: Maschinengeschriebener Text mit der Überschrift „[...]e Schulschein: <i>Une poupée à Auschwitz</i> “ ⁴⁶ [UT: Eine Puppe in Auschwitz] Sprache: Lesung von Text 1 (Anfang) Malik (off): Das Leben ist schwierig ... [Im Original: „ <i>La vie est difficile. Nous sommes constamment en danger...</i> “] Übergang: Überblendung
7	1:17:31	Bildinhalt: Schwenk über Fotos („Bernard“, „Denise“, „Gérard“, „Anne“) Sprache: Lesung von Text 1 (Fortsetzung und Ende) Malik (off): ... wir sind ständig in Gefahr. Aber wenn wir umkommen, wenn wir sterben, dann sterben wir wie Menschen. [Im Original: „... <i>comme des êtres humains.</i> “] Übergang: Überblendung
8	1:17:37	Bildinhalt: Handgeschriebener Text mit der Überschrift „Maurice Cling sur ses parents“ [UT: Maurice Cling über seine Eltern] Sprache: Lesung von Text 2 (Anfang) ⁴⁷ Schülerin (off): Was Papa und Maman betrifft, so habe ich ein für alle Mal beschlossen, nicht mehr an sie zu denken. ... [Im Original: „ <i>Pour ce qui est de Papa et Maman, j’ai décidé une fois pour toutes de ne plus y penser. ...</i> “] ⇒ Quelle: „Un enfant à Auschwitz“ (Maurice Cling) Übergang: Überblendung
9	1:17:41	Bildinhalt: Foto eines Jungen ⁴⁸ [= Maurice Cling als Schuljunge; MMK] Sprache: Lesung von Text 2 (Fortsetzung) Schülerin (off):... Trotz alledem, was ich gehört habe, ...

⁴⁶ Den Text des Gedichts finden Sie zum Beispiel in: http://fr.wikipedia.org/wiki/Moshe_Schulstein

⁴⁷ Der im Off gelesene Text entspricht dem Text im Bild: „*Pour ce qui est de Papa et Maman, j’ai décidé une fois pour toutes de ne plus y penser. Malgré tout ce que j’ai entendu, je préserve en moi à cause du brouillard qui entoure leur sort l’espoir insensé de les retrouver un jour, si par miracle j’échappe à cet enfer.*“

⁴⁸ Es handelt sich um Maurice Cling als Schulkind. Vgl. das Interview „Ich erinnere mich, wie Blut den Schnee rot färbte“ in der „Süddeutschen Zeitung“ vom 3. Mai 2010: www.sueddeutsche.de/politik/kz-ueberlebender-maurice-cling-kz-ueberlebender-maurice-cling-1.1109860.

		[Im Original: „... Malgré tout ce que j’ai entendu, ...“] ⇒ Quelle: „Un enfant à Auschwitz“ (Maurice Cling) Übergang: Überblendung
10	1:17:43	Bildinhalt: Théo tippt an einem Computerarbeitsplatz Ton: Lesung von Text 2 (Fortsetzung) Schülerin (off): „... bewahre ich mir aufgrund des Nebels, der ihr Schicksal umgibt, die sinnlose Hoffnung ...“ [Im Original: „...je préserve en moi à cause du brouillard qui entoure leur sort ...“] ⇒ Quelle: „Un enfant à Auschwitz“ (Maurice Cling)
11	1:17:47	Bildinhalt: Jamila tippt an einem Computerarbeitsplatz Ton: Lesung von Text 2 (Fortsetzung) Schülerin (off): „... sie eines Tages wiederzusehen, ...“ [Im Original: „... l’espoir insensé de les retrouver un jour, ...“] ⇒ Quelle: „Un enfant à Auschwitz“ (Maurice Cling)
12	1:17:50	Bildinhalt: Camélia tippt an einem an Computerarbeitsplatz Ton: Lesung von Text 2 (Fortsetzung und Ende) Schülerin (off): „... falls ich, wie durch ein Wunder, dieser Hölle entkommen.“ [Im Original: „... si par miracle j’échappe à cet enfer.“] ⇒ Quelle: „Un enfant à Auschwitz“ (Maurice Cling)
13	1:17:52	Bildinhalt: Buchstaben auf einem Monitor „[...] Dieu est mort à Auschwitz“ [UT: Gott ist in Auschwitz gestorben...] Ton: Lesung von Text 3 (Anfang) Schüler (off): „Ich war erst dreizehn, ...“ [Im Original: „Je n’avais que treize ans, ... “] ⇒ Quelle: „Shoah“ (Claude Lanzmann) [Zitat: Simon Srebnik] ⁴⁹
14	1:17:58	Bildinhalt: Malik an einem PC (Großaufnahme) Ton: Lesung von Text 3 (Fortsetzung) Schüler (off): „... und alles, was ich bis dahin gesehen hatte, ...“ [Im Original: „... tout ce que j’avais vu jusque-là, ... “] ⇒ Quelle: „Shoah“ (Claude Lanzmann) [Zitat: Simon Srebnik]
15	1:18:00	Bildinhalt: Buchstaben auf einem Monitor: „[...] par un nazi, LEON [...] conserver sa dignité.“ [UT: seine Würde bewahren] Ton: Lesung von Text 3 (Fortsetzung und Ende) Schüler (off): „... waren Tote, Leichen. Ich hatte nie etwas anderes gesehen.“

⁴⁹ Das Zitat stammt von Simon Srebnik aus dem Film „Shoah“: „Ich war doch dreizehn Jahre alt. Und das, was ich hab in mein Leben gesehen bis jetzt, ich bin gekommen hier, hab ich nur tote Leichen gesehen. [...] Ich hab damals gar nichts mehr gesehen.“ (Lanzmann 2011, S. 142) [In der Originalfassung: „Je n’avais que treize ans, et tout ce que j’avais vu jusque-la, c’était des morts, des cadavres. [...] Je n’avais jamais rien vu d’autres.“)]

		<p>[Im Original: „... <i>c'étaient des morts, des cadavres. Je n'avais jamais rien vu d'autre.</i>"]</p> <p>⇒ Quelle: „Shoah“ (Claude Lanzmann) [Zitat: Simon Srebnik]</p> <p>Übergang: Überblendung</p>
16	1:18:02	<p>Bildinhalt: Schwenk über Cover und Panelausschnitt des Comics „Auschwitz“</p> <p>Sprache: Lesung von Text 4 (Anfang)</p> <p>Schülerin (off): „In der Geschichte so wie im Leben scheint manchmal ein unbarmherziges Gesetz ...“</p> <p>⇒ Quelle (Bild): „Auschwitz“ (Pascal Croci) [Cover und Panelausschnitt S. 66]</p> <p>Übergang: Überblendung</p>
17	1:18:07	<p>Schüler (u.a. Rudy, Théo) beim Fußballspielen auf dem Hof</p> <p>Sprache: Lesung von Text 4 (Fortsetzung und Ende)</p> <p>Schülerin (off): „... erkennbar zu sein. Es lautet: Wer hat, dem wird gegeben. Wer nichts hat, dem wird genommen.“</p> <p>Übergang: Überblendung</p>
18	1:18:13	<p>Olivier schaut den anderen durch die Scheibe zu [nur Musik]</p>
19	1:18:18	<p>Schwenk über Wand mit Fotos und Texten von Anne Frank</p> <p>Sprache: Lesung von Text 5</p> <p>Malik (off): „Meine sorglose, oberflächliche Seite wird immer stärker sein als meine tiefgründige und sie daher besiegen.“ [Im Original: „<i>Mon côté insouciant, superficiel, devancera toujours mon côté profond et c'est pourquoi il aura toujours le dessus.</i>“]⁵⁰</p> <p>⇒ Quelle: „Das Tagebuch der Anne Frank“ (Anne Frank)</p> <p>Übergang: Überblendung</p>
20	1:18:24	<p>Bildinhalt: Buchstaben auf einem Monitor (bildfüllend)</p> <p>„traces d'enfants“ [UT: Spuren von Kindern...]</p> <p>Sprache: Lesung von Text 6 (Anfang)</p> <p>Schülerin (off): „Leuchte nicht, kleiner Stern! Erhelle den Deutschen ...“</p> <p>⇒ Quelle: „Blutige Tränen“ (Des larmes de sang) (Papusza)⁵¹</p>
21	1:18:26	<p>Bildinhalt: Schülerin schreibt am PC (Großaufnahme)</p> <p>Sprache: Lesung von Text 6 (Fortsetzung)</p> <p>6. Text (Schülerin off): „... nicht den Weg. Damit ein jüdisches Kind und ein Roma-Kind ...“</p> <p>⇒ Quelle: „Blutige Tränen“ (Des larmes de sang) (Papusza)</p>

⁵⁰ Das Zitat stammt aus Anne Franks letztem Eintrag am 1. August 1944, drei Tage vor ihrem Abtransport in das Sammellager Westerbork: „Meine leichtere, oberflächliche Seite wird der tieferen immer zuvorkommen und darum immer gewinnen.“ (Frank 2013, S. 262)

⁵¹ Das Zitat stammt aus dem Gedicht „Blutige Tränen“ von Papusza: „Ach, du mein Sternchen! / Wie scheinst du so mächtig! / Blende die Deutschen! / Greif ihre krummen Wege! / Zeig keinen guten, / weis ihnen den falschen, / damit leben kann das Juden- und Zigeunerkind!“ (Wolff 2011)

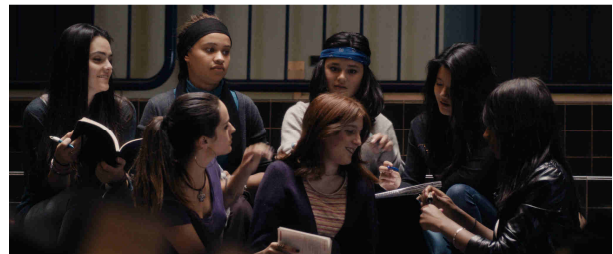
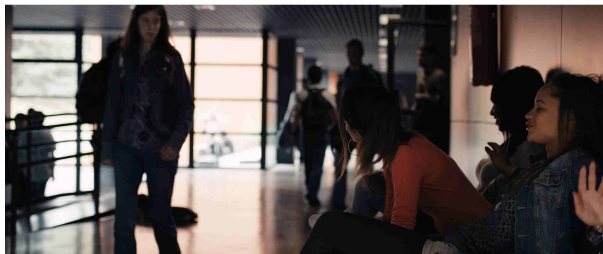
22	1:18:29	<p>Bildinhalt: Buchstaben auf einem Monitor (bildfüllend)</p> <p>„Un adolescent tzigane dans le camp de Montreuil-Bellay“ [UT: Ein Romajunge im Lager Montreuil-Bellay]</p> <p>Sprache: Lesung von Text 6 (Fortsetzung und Ende)</p> <p>Schülerin (off): „... leben können.“</p> <p>⇒ Quelle: „Blutige Tränen“ (Des larmes de sang) (Papusza)</p>
23	1:18:30	<p>Bildinhalt: Buchstaben auf einem Monitor (bildfüllend)</p> <p>„tzigane“ [[UT: Ein Romajunge im Lager Montreuil-Bellay]</p> <p>Ton: nur Tippgeräusche und Musik, keine Sprache</p>
24	1:18:32	<p>Bildinhalt: Thomas schreibt am PC (Großaufnahme)</p> <p>Ton: nur Tippgeräusche und Musik, keine Sprache</p>
25	1:18:34	<p>Bildinhalt: Zahlen auf einem Monitor</p> <p>„179 084“ [= Nummer von Léon Zyguel]</p> <p>Sprache: Lesung von Text 7 (Anfang)</p> <p>Schüler (off): „Wie mutig Mamam gewesen ist. ...“</p> <p>⇒ Quelle: Albert Szymkowicz</p> <p>Übergang: Überblendung</p>
26	1:18:36	<p>Bildinhalt: Schwenk über eine Wand mit Fotos:</p> <p>ein Foto, unter dem „Hélène (sa soeur)“ steht;</p> <p>ein Foto eines jungen Mannes vor einer Kirche;</p> <p>ein Herz aus rotem Papier, auf dem „Léon Zyguel“ steht;</p> <p>ein Foto der Schüler mit Léon Zyguel</p> <p>Sprache: Lesung von Text 7 (Fortsetzung und Ende)</p> <p>Schüler (off): „... Sie hat sich gezwungen, die Tränen zurückzuhalten, obwohl sie niedergeschlagen und traurig aussah. Sie sagte zu mir: Mein lieber Sohn, versprich mir, dass du dich immer um Annette kümmern wirst, den ganzen Tag. Dass Du ihr Vater, Mutter und großer Bruder sein wirst.“</p> <p>⇒ Quelle: Albert Szymkowicz</p> <p>Übergang: Überblendung</p>
27	1:18:47	<p>Bildinhalt: Drei Schüler hüpfen auf dem Schulhof in Regenpfützen</p> <p>Sprache: Lesung von Text 7 (Ende)</p> <p>Schüler (off): „... Ich bin sicher, ich sterbe unterwegs.“</p> <p>⇒ Quelle: Albert Szymkowicz</p> <p>Übergang: Überblendung</p>
28	1:18:52	<p>Bildinhalt: Malik sieht Dokumentation (Laval und Pétain)</p> <p>Malik (off): „»Es war einmal ein Marschall«? “</p> <p>[Im Original: „»Il était une fois un maréchal«?“]</p>
	1:18:59	<p>Panorama: Das Lycée Léon Blum am Fluss</p>

Anhang: Die kleinen Geschichten

Jamila: Jamila wird von drei männlichen Jugendlichen im Treppenhaus der Schule verfolgt. „Wir haben's dir schon mal gesagt“ sagt einer zu ihr und drängt sie an die Wand, „wenn du dich weiter so anziehst, hast du 'n Problem. Weißt du nich' mehr, he? Siehst wie 'ne Schlampe aus! Willst du auf 'n Strich geh'n, he? Willst du 'ne Hure sein?“ Die Aggressoren werden gestört und verschwinden mit den Worten: „Ich schwör' dir: Das gibt noch Ärger! Kannst dich drauf verlassen, du Hure!“ Kurz darauf sehen wir Jamila am Computer in der Bibliothek nach Kleidung recherchieren. Etwas später trägt sie ein Haarband. Die Gewaltandrohung hatte Folgen. Am Ende des Films, als die Gruppe den Wettbewerb gewonnen hat, sehen wir sie glücklich und mit offenen Haaren. Eine kleine Geschichte am Rande.



Julie: Zu Beginn des Films sieht man, dass Julie von Mitschülerinnen wie Mélanie und Jamila beleidigt und ausgegrenzt wird: „Julie, wir müssen mal über dein T-Shirt reden. Wirklich, das geht gar nich'. Ich glaub', du brauchst Hilfe.“⁵² Julie verhält sich nicht aufsässig oder störend im Unterricht. Julie ist eine von zwei Schülern, die gleich beim Wettbewerb mitmachen wollen. Die Arbeit am gemeinsamen Projekt bringt sie den anderen näher. Schließlich wird sie im Arbeitsprozess des Wettbewerbs vollständig integriert. Es gibt ein Bild am Ende des Films, wo Julie von anderen Mädchen zurecht gemacht wird usw.: Das genaue Gegenbild zur Szene zu Beginn des Films.



Malik: Malik ist die Hauptfigur auf Seiten der Schüler. Er wird sehr oft ins Bild gesetzt. Wir sehen ihn in der Klasse, vor der Schule mit Freunden herumstehen, zu Hause mit seiner Mutter beim Essen, in seinem Zimmer, bei der jüdischen Nachbarin, für die er auf den Papagei Elvis aufpassen soll, beim Gebet. Er repräsentiert einen offenen Charakter. Beim Arbeitsprozess im Wettbewerb zeigt der Film seine Betroffenheit von den Bildern der ausgemergelten Kinder aus dem KZ. Er hat die Idee mit den Ballons: Die Wettbewerbsgruppe schreibt die Namen der recherchierten Kinder und Jugendlichen aus den KZs auf kleine Karten und lässt sie an Luftballons in den Himmel aufsteigen als Zeichen dafür, dass sie nicht umsonst gelitten haben und gestorben sind, als Zeichen dafür, dass der Kampf gegen den Rassismus weitergeht. Malik wischt in einer kleinen Szene eine antisemitische Schmiererei vom Briefkasten der Familie Levy. Malik ist in gewisser Weise die Zukunft, um die es in diesem Film geht.

⁵² Die deutsche Untertitelung verdeutlicht die Beleidigungen, die in der Synchronfassung im Durcheinander untergehen: „Julie, was hast du für ein T-Shirt an? Das geht gar nicht. Dein Stirnband auch nicht. Die stinkt aus der Muschi!“

Mélanie: Mélanie ist mitten drin in der Protesthaltung. Sie ist aufsässig und provoziert. Als Madame Anne die Schüler eindringlich ermahnt, ihre Zukunft nicht fortzuwerfen, steht Mélanie demonstrativ auf und will den Raum verlassen, um ihre Mensa-Karte erneuern zu lassen. Pure Provokation. Madame Anne reagiert mit Autorität. Mélanie solle sich setzen, die Regeln gälten für alle. Mélanie: *„Ihre Regeln können mich!“* Aber sie setzt sich wieder.

Mélanie gerät mit Malik so aneinander, dass es fast zu einer Schlägerei kommt. Offenbar glaubt Mélanie nicht daran, durch die Schule, durch Bildung eine Chance zu erhalten und der Perspektivlosigkeit der Generation zu entkommen. *„Was willst Du später mal machen?“* fragt eine Lehrerin: *„Ist mir völlig egal, mach ich eben nichts“*, antwortet Mélanie. Sie meint, bei dem Wettbewerb ginge es nur darum, sie vorzuführen. Sie seien doch sowieso zu schlecht: *„Sie wissen genau, dass wir das nicht draufhaben. Da blamieren wir uns nur. Also was soll das?“*

Im Arbeitsprozess für den Wettbewerb ist es Mélanie, die immer wieder kurz gezeigt wird, wie sie sich langsam dem Thema und der Arbeit nähert. Typisch: Die Bibliothekarin Yvette steckt Mélanie, die gerade mit männlichen Mitschülern zusammensteht, die Biographie von Simone Veil) zu. Mélanie ignoriert sie und gibt sich im Beisein der jungen Männer cool. Aber später sehen wir sie darin lesen.

Mélanie entdeckt Simone Veil für sich. Entscheidend sind Aussagen von Simone Veil, in der diese davon spricht, ein freches, aufsässiges Mädchen gewesen zu sein. Im Arbeitsprozess integriert sich Mélanie und am Ende des Films ist sie es, die den Schwur von Buchenwald in der Militäarakademie in Anwesenheit des Ministers vorliest.

Olivier: Olivier fällt auf, als er – für alle überraschend – wünscht, mit einem anderen Namen angesprochen zu werden. Er sei jetzt „Brahim“ und der Film zeigt uns, dass Olivier zum Islam konvertiert ist. Der neue Name ist Ausdruck seiner Konversion. Es gibt Auseinandersetzungen deswegen vor allem mit Malik, der sich von einem Konvertiten nicht den Islam erklären lassen will. Als Olivier/Brahim Malik vorwirft, nicht in der Moschee gewesen zu sein und den „rechten Weg“ zu verlassen, explodiert Malik. *„Willst du mich vor deinen Freunden als schlechten Moslem hinstellen?“* Mit welchem Recht will Olivier/Brahim ihn als Moslem kritisieren? Er, der gerade mal eine Woche Moslem ist.

Olivier/Brahim macht zunächst beim Wettbewerb mit. Er kritisiert dann aber alles als „Quatsch“ und Madame Anne verweist darauf, dass die Teilnahme am Wettbewerbsprojekt freiwillig ist. Olivier/Brahim packt seine Sachen und geht. Als Einziger. Der Film schneidet während der Projektarbeit manchmal auf Brahim, der am Rand steht. Madame Anne vermittelt den Eindruck, es sei ihr schwer gefallen zu sehen, wie Olivier/Brahim das Projekt verlässt. Er ist der verlorene Sohn.

Théo: Théo spricht nicht. Théo hat sich in sich selbst zurückgezogen. Er kommuniziert nicht mit den anderen Schülern seiner Klasse. Er sitzt alleine da oder steht alleine herum. Erst im Arbeitsprozess des Wettbewerbs taut er auf. Das erste Mal, dass er den Arm hebt, um sich zu äußern, meint er, die Gruppe wäre wohl unfähig, die inhaltliche Arbeit zu machen. Er soll sich täuschen. Wie Julie wird er im Arbeitsprozess völlig in die Gruppe integriert und auch hier gibt es in Gegenbild: Bei der Exkursion nach Brüssel wird er von den Anderen zum Armdrücken aufgefordert. Er gewinnt und tanzt herum und springt auf den Tisch. Théo ist Teil der Gruppe und Théo hat seine innere Emigration aufgehoben.

Léon erzählt den Schülern seine Geschichte:

„Mein Vater wurde 1941 geholt. Er ist einer der 4.500 gewesen, die von der hiesigen, also französischen Polizei verhaftet und in das Lager Drancy gebracht wurden. Wir drei Kinder wurden dann auch verhaftet, allerdings erst im August '42. Ihr könnt euch vorstellen, wie entsetzt mein Vater damals war. Er, der schon ein Jahr in dem Lager dort gesessen und gelitten hatte unter schlimmsten Verhältnissen, als er irgendwann gesagt kriegte: »Hey du, Zyguel, heute hat man deine drei Kinder hier eingeliefert.« [Ablende in Schwarzbild, dann Aufblende]

Als wir in Polen angekommen sind, da hat man die Waggontüren mit einem Ruck aufgerissen. Und bei mir, ich war ein Junge von 15 Jahren, bei mir hat sich etwas in meinem Kopf überschlagen. Ich wusste nicht mehr, wo ich war. Dann sind die Dolmetscher gekommen und haben uns gesagt, dass alle Männer zwischen 16 und 50 aussteigen sollen. Ich war ja erst 15 und ich hab' meinen Vater und meinen Bruder aussteigen seh'n. Da bin ich auch raus, aus dem Zug, mit ihnen. Dann haben wir gesehen, wie der Zug weitergefahren ist. Er brachte die alten Leute und die Kinder weg. Und natürlich alle Frauen. Meine Schwester war mit uns verhaftet worden. Und dieser Zug, in dem sie war, brachte sie dann nach Auschwitz. Wir haben sie nie wieder gesehen. [Er zeigt auf die Nummer auf seinem Unterarm]

Ich bin dann aufgerufen worden. Ich sollte zu einer Baracke gehen laut Befehl. Und dort war dann ein Gefangener, der uns unsere tätowierten Nummern machen sollte. Ich ging so auf ihn zu und hab' mich vorgestellt. »Hallo, ich heiße Zyguel.« Ich hab' meinen Arm vor ihn hin auf den Tisch gelegt, an dem er saß. Er war grad dabei, auf seine Liste mit den Nummern zu sehen. Und er meinte zu mir: »Du bekommst jetzt die 179-0-8-4«, hat er gesagt. Und wie er dann auf den Tisch geguckt hat, da ist ihm klar geworden, dass das, was vor ihm lag, der Arm von einem Kind war. Da hat er hochgeschaut und dann hat er mir mehrere Sekunden direkt ins Gesicht gesehen – das kann lang sein, wisst ihr, in so einer Situation. Er hat mir gesagt: »Ich mache dir die Nummer extra schön und sauber.« Und er hat begonnen, das auf meinen Arm zu tätowieren, die Zahlen, und hat gesagt: »Sieh her. So heißt du von jetzt an und du darfst diese Nummer nie vergessen. [auf Deutsch:] Einhundertneunundsiebzigttausend-null-vierundachtzig.«

Wenn morgens die Sirene losging, dann mussten wir uns alle auf dem Appellplatz aufstellen und auch die Kameraden mitnehmen, die in der Nacht gestorbenen waren. Wir mussten sie vor unseren Reihen auf den Boden legen. Und wir mussten auch die mit rausnehmen, die nicht mehr konnten, die von selbst nicht mehr aufstehen konnten, weil sie so krank und erschöpft und verhungert waren. In ihren Augen, wenn die uns angesehen haben, da war ein solcher Schmerz, weil sie wussten, dass sie sterben würden, und sie wollten so gern leben.

Mein Vater hatte nicht gerade eine sehr robuste Konstitution. Als wir an einem Morgen alle wie üblich auf dem Appellplatz standen, bereit für die tägliche Arbeit, da trat der Chef der SS vor uns hin, und der hatte ein Papier, ein Dokument. Er hat etwas gesagt und das ließ er uns übersetzen: »Alle Inhaftierten, deren Nummer ich jetzt aufrufe, die begeben sich auf die andere Seite des Appellplatzes. Sie werden in ein Krankenlager verlegt und dort behandelt. Und dann kommen sie wieder zurück.« Doch wir wussten selbstverständlich, dass es gar kein Krankenlager gegeben hat. Wer krank war, wurde abtransportiert nach Auschwitz-Birkenau. Und da hat man ihn dann vergast. Der SS-Mann hat dann von seiner Liste die Nummern vorgelesen. Und irgendwann hat er die Nummer von meinem Vater aufgerufen. Wir wollten nicht, dass die SS merkt, dass wir Brüder total verzweifelt waren und entsetzt, also haben wir unsere Tränen mühsam runtergeschluckt. Und, äh, wir sagten: »Na, Papa, dann auf Wiedersehen. Du wirst behandelt, und dann kommst du wieder zurück.« Aber wir wussten genau, dass das nicht stimmte. Und er hat das Spiel mitgespielt: »Keine Sorge, ich bin ganz schnell wieder da. Die machen mich gesund und dann sehen wir uns wieder, Kinder. Ihr werdet seh'n, ich komm' schon zurück, « Aber er hat auch genau gewusst, wie es ist. Und natürlich haben wir ihn dann nie wiedergesehen.

Ja, so war das.“ [Großaufnahmen der bewegten Zuhörer, dann Schwarzbild]

Anmerkung: Transkription der deutschen Synchronfassung.

Anhang: Der Schwur von Buchenwald

Bei einem Gedenkkappell für die Ermordeten des Konzentrationslagers Buchenwald wird am 19. April 1945 ein Gelöbnis der befreiten Überlebenden verlesen: der Schwur von Buchenwald. Teile des Schwurs werden im Film in zwei Szenen vorgetragen.

Léon Zyguel erzählt in der Schule vom Schwur von Buchenwald:

„»Wir, die wir lebend heute hier stehen, und die wir Zeugen wurden der Bestialität der Nazis, haben gesehen und erlitten, erfüllt von einem ohnmächtigen Zorn, wie unsere Kameraden gestorben sind. [Léon unterbricht mit den Worten „Das ist immer noch schwer“ und fährt fort:]

Die unumkehrbare Vernichtung des Nazismus ist unsere Losung. Unser Ziel ist es, eine neue Welt zu errichten, eine des Friedens und der Freiheit. Das sind wir unseren ermordeten Kameraden und ihren Angehörigen schuldig.

Zum Zeichen Eurer Bereitschaft für diesen Kampf erhebt die Hand zum Schwur.«

Ja, und heute, dem Schwur von Buchenwald immer noch treu, der am 19. April 45 auf dem Appellplatz verlesen wurde, sitze ich nun hier vor Euch. Es ist 70 Jahre her, da hab ich als einer von vielen diesen Schwur abgelegt, den ich seither weiterzugeben versuche an die, die gewillt sind, mir zuzuhören.“

Mélanie spricht den Schwur von Buchenwald bei der Preisverleihung:

„»Wir, die ehemaligen Häftlinge von Buchenwald, sind heute angetreten zu Ehren der in Buchenwald ermordeten 51.000 Gefangenen.

51.000 Väter, Brüder, Söhne starben hier einen qualvollen Tod, weil sie Kämpfer gegen das faschistische Mordregime waren.

Wir, die wir lebend heute hier stehen, und die wir Zeugen wurden der Bestialität der Nazis, haben gesehen und erlitten, erfüllt von ohnmächtigem Zorn, wie unsere Kameraden gestorben sind.

[Léons Stimme:] Wenn uns eines am Leben hielt, [Mélanies Stimme:] Wenn uns eines am Leben hielt, [Léons und Mélanies Stimmen gemeinsam:] dann der Gedanke, dass der Tag der Gerechtigkeit [sic!] kommen wird.

Heute sind wir freie Menschen!

Wir, die Buchenwalder, Russen, Franzosen, Polen, Tschechoslowaken, Deutsche, Spanier, Italiener und Österreicher, Belgier und Holländer, [Mélanies Stimme wieder allein:] Luxemburger, Rumänen, Jugoslawen und Ungarn kämpften gemeinsam gegen die SS und gegen den Nazismus als Ganzes für unsere Befreiung.

Uns beseelt eine Idee. Unsere Sache ist gerecht. Der Sieg muss unser sein!

Deswegen schwören wir an diesem Ort der faschistischen Verbrechen vor aller Welt, dass wir den Kampf erst einstellen werden, wenn auch der letzte Mörder und Handlanger vor dem Strafgericht der Völker steht.

Unser Ziel ist es, eine neue Welt zu errichten, eine des Friedens und der Freiheit. Das sind wir unseren ermordeten Kameraden und ihren Angehörigen schuldig.

Zum Zeichen Eurer Bereitschaft für diesen Kampf erhebt mit uns die Hand zum Schwur.«“

Die in beiden Szenen zitierten Stellen in der überlieferten Originalfassung:

„Kameraden!

Wir Buchenwalder Antifaschisten sind heute angetreten zu Ehren der in Buchenwald und seinen Aussenkommandos von der Nazibestie und ihrer Helfershelfer ermordeten

51 000 Gefangenen !

[...]

51 000 Väter – Brüder – Söhne starben einen qualvollen Tod, weil sie Kämpfer gegen das faschistische Mordregime waren.

[...]

Wir lebend gebliebenen, wir Zeugen der nazistischen Bestialitäten sahen in ohnmächtiger Wut unsere Kameraden fallen.

Wenn uns ein's im Leben hielt, dann war es der Gedanke:

Es kommt der Tag der Rache !

Heute sind wir frei !

[...]

Wir Buchenwalder,

Russen, Franzosen, Polen, Tschechen, – Slovaken und Deutsche,
Spanier, Italiener und Oesterreicher,
Belgier und Holländer, Engländer,
Luxemburger, Rumänen, Jugoslaven und Ungarn

kämpften gemeinsam gegen die SS, gegen die nazistischen Verbrecher, für unsere eigene Befreiung.

Uns beseelte eine Idee: Unsere Sache ist gerecht –
 Der Sieg muss unser sein !

[...]

Wir schwören deshalb vor aller Welt auf diesem Appellplatz, an dieser Stätte des faschistischen Grauens:

Wir stellen den Kampf erst ein, wenn auch der
letzte Schuldige vor den Richtern der Völker steht !

Die Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln ist unsere Losung. Der Aufbau einer neuen Welt des Friedens und der Freiheit ist unser Ziel [sic! Fehler im Original]. Das sind wir unseren ermordeten Kameraden, ihren Angehörigen schuldig.

Zum Zeichen Eurer Bereitschaft für diesen Kampf erhebt die Hand zum Schwur und sprecht mir nach:
WIR SCHWOEREN!“

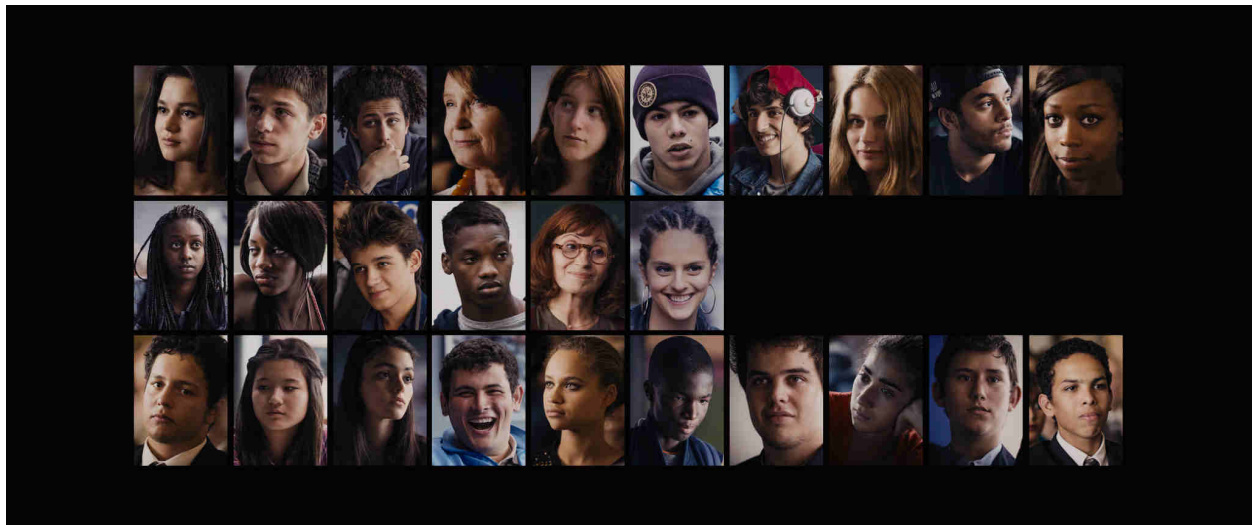
Auf der Internetseite der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora steht der vollständige Text des Schwurs von Buchenwald (deutsche Fassung) zum Herunterladen zur Verfügung:

www.buchenwald.de/fileadmin/buchenwald/download/der_ort/Buchenwaldschwur.pdf



- Madame Anne: Wer ist in der Hölle? [...] Die Bösen. Wer ist das genau? [...] Die Feinde von Jesus. Hier sind verschiedene. Seht mal: Ein Barbarenfürst, ein Bischof, eine Prinzessin und – nach Meinung von Experten – ist das hier Mohammed.
- Schüler: Was? – Das geht zu weit, Madame. – Ist das Ihr Ernst? [...]
- Madame Anne: Was schockiert Euch daran so? [Max steht auf und will gehen] Setz Dich bitte wieder hin, Max. Max! Setz Dich wieder hin!
- Max: Auch ein Lehrer darf nicht respektlos sein und das behaupten.
- Malik: Nicht mal Muslime machen so was.
- Madame Anne: Denkt doch mal nach. Worum geht's hier?
- Jamila: Es ist *harâm*, das zu sagen.
- Max: Mohammed ist nicht in der Hölle. Was soll das? Der Prophet kann nicht in der Hölle sein. [...]
- Malik: Außerdem darf man doch gar kein Bild vom Propheten machen.
- Madame Anne: Wartet doch mal. Wo ist denn dieses Bildnis?
- Schüler (off): In `ner Kirche.
- Madame Anne: Und an wen richtet es sich?
- Schüler (off): An die Christen.
- Madame Anne: Und in jener Epoche haben die Christen gegen wen gekämpft?
- Schüler (off): Gegen die Muslime. – Gegen den Islam. – Da waren die Kreuzzüge.
- Madame Anne: Gegen den Islam. Und wo haben sie ihre Feinde natürlich hin gewünscht?
- Julie: In die Hölle.
- Madame Anne: In die Hölle. Und deshalb befindet sich Mohammed dort auf dem Bild. Eure Reaktion darauf ist interessant. Denn sie beweist, dass das Bild funktioniert. Es provoziert Euch. Weil es nichts als ein Werkzeug der Propaganda ist. Es gibt keine unschuldigen Bilder.

Arbeitsblatt: Die Schüler/innen



Ordnen Sie die Namen der Schüler den entsprechenden Bildern in den sechs linken Spalten zu:

Camélia	Clara	Jamila	Julie	Koudjiji	Léa
Malik	Max	Mélanie	Olivier	Saïd	Rudy
Thomas	Théo	William	Yume		

			Yvette		
				Anne	

„Lösung“ (Die Zahl in Klammer gibt die Reihenfolge der Einblendung wieder):

Yume (17/18)	Théo (11)	Rudy (13/14)	Yvette (4)	Julie (9)	Saïd (7)
Koudjiji (12)	Léa (13/14)	Thomas (15/16)	Malik (2)	Anne (1)	Mélanie (3)
William (15/16)	Clara (17/18)	Camélia (10)	Olivier (8)	Jamila (6)	Max (5)

„Gesamtlösung“ (Die Zahl in Klammer gibt die Reihenfolge der Einblendung wieder):

Yume (17/18)	Théo (11)	Rudy (13/14)	Yvette (4)	Julie (9)	Saïd (7)	21/22	25/26	19/20	23/24
Koudjiji (12)	Léa (13/14)	Thomas (15/16)	Malik (2)	Anne (1)	Mélanie (3)				
William (15/16)	Clara (17/18)	Camélia (10)	Olivier (8)	Jamila (6)	Max (5)	19/20	23/24	25/26	21/22

Arbeitsblatt: Maliks Wochenende

Filme erzählen Geschichten auch ohne Worte. Hier sind Screenshots aus einer Montagesequenz abgebildet, die in wenigen Einstellungen blitzlichtartige Impressionen von Maliks Wochenende präsentiert.



E 1



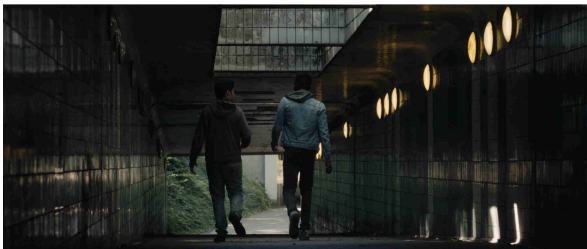
E 2



E 2



E 4



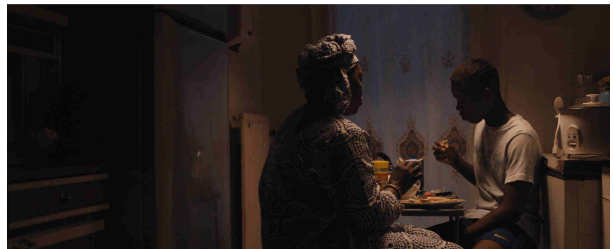
E 5



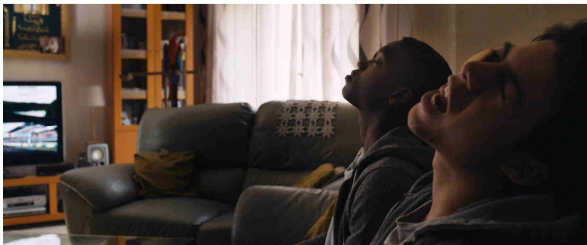
E 6



E 7



E 8



E 9

Was erzählen die Bilder über Malik und sein familiäres und soziales Umfeld?